

Hessisches Kultusministerium

Institut für Qualitätsentwicklung

HESSEN



Bericht

zur Inspektion der

Rheingauschule

Gymnasium bis Jahrgang 13

in Geisenheim

Schulbesuch: vom 15. bis 18.11.2011

Schulnummer: 5120

Inspektionsteam: Eva-Maria Friedrich,

Mario Fuhrmann,

Jutta Leitz-Kuntze

Vorwort	4
1. Erhebungsmethoden und -instrumente	5
2. Ergebnisse der Schulinspektion	8
2.1 Zentrale Ergebnisse mit Bezug zur ersten Schulinspektion	8
2.2 Ergebnisse zur Bewertung der Kriterien im Überblick	10
3. Differenzierte Rückmeldung zum Qualitätsprofil der Schule	12
3.1 Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“	12
3.2 Qualitätsbereich III: „Führung und Management“	16
3.3 Qualitätsbereich IV: „Professionalität“	21
3.4 Qualitätsbereich V: „Schulkultur“	26
3.5 Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“	34
4. Anhang	54
4.1 Systematik der Datensammlung und -auswertung	55
4.2 Verwendete Datenquellen zur Bewertung der Kriterien	56
4.3 Zentralstatistische Daten der Schule	57
4.4 Befragungsergebnisse zu Schulgebäude und Ausstattung	63
4.5 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen	66

Vorwort

Seit dem Schuljahr 2010 / 2011 werden hessische Schulen ein zweites Mal durch die Schulinspektion extern evaluiert. Es werden damit zwei zentrale Ziele verfolgt, die in der Konzeption des Verfahrens berücksichtigt sind:

1. Die Schulinspektion gibt der Einzelschule durch eine schulspezifische Rückmeldung Impulse zur weiteren innerschulischen Entwicklung (Schulentwicklungsfunktion).
2. Die Schulinspektion gibt durch eine Zusammenfassung der Ergebnisse auf Landesebene Rückmeldungen auf der Systemebene (Monitoringfunktion).

Die Schulinspektion ist als Evaluation aller hessischen Schulen über alle Qualitätsbereiche des „Hessischen Referenzrahmens Schulqualität“¹ (HRS) konzipiert. Die ausgewählten Kriterien des HRS decken eine Bandbreite der Qualität schulischer Prozesse ab.

Im vorliegenden Bericht werden die vom Inspektionsteam ermittelten Befunde dargestellt und schulspezifisch erläutert². Der Bericht wird im Anhang ergänzt durch

- eine Erläuterung zur Systematik der Datenerhebung im Rahmen der Schulinspektion
- eine Übersicht über die verwendeten Datenquellen (Triangulationstabelle)
- eine Zusammenstellung schulstatistischer Daten zu Bedingungen und Voraussetzungen sowie zu Leistungsergebnissen der Schule
- Befragungsergebnisse zu Gebäude und Ausstattung der Schule
- die Unterrichtsauswertungstabelle (für alle Unterrichtssequenzen, die an der Schule in allen Schulformen besucht wurden)

Neben dem Inspektionsbericht werden der Schule differenzierte Ergebnisse zu Unterrichtsbeobachtungen und Onlinebefragung im Ordner „Dokumente des IQ“ auf der Austauschplattform des Instituts für Qualitätsentwicklung (IQ) zur Verfügung gestellt.

Das Inspektionsteam bedankt sich bei der Schulgemeinde der Rheingauschule für die freundliche Aufnahme und die Unterstützung dieser Evaluationsmaßnahme.

¹ Hessischer Referenzrahmen Schulqualität (HRS). Qualitätsbereiche – Qualitätsdimensionen – Qualitätskriterien, Oktober 2008. <http://www.iq.hessen.de>.

² Die zuständige Schulaufsicht erhält den vollständigen Bericht, der zuständige Schulträger erhält die Kapitel 4.3 und 4.4 als Auszug aus dem Bericht.

1. Erhebungsmethoden und -instrumente

Das Inspektionsteam nutzt im Rahmen der Schulinspektion die bei Evaluationen im Bildungsbereich üblichen Datenerhebungsmethoden

- der Dokumentenanalyse
- leitfadengestützter Interviews
- standardisierter Fragebögen und
- (Unterrichts-)Beobachtungen

Für die Rückmeldung schulstatistischer Daten zu Bedingungen und Voraussetzungen sowie zu Ergebnissen und Wirkungen der Schule wird auf zentrale Datenbestände zurückgegriffen, die im Anhang (4.3) zusammenfassend aufgeführt sind.

■ Dokumentenanalyse

Die Schule stellt dem Inspektionsteam im Vorfeld der Inspektion und während des Schulbesuchs Dokumente zur Verfügung. Diese werden im Rahmen der Schulinspektion auf ausgewählte Kriterien des HRS hin analysiert. Die Ergebnisse der Dokumentenanalyse fließen in die abschließende Bewertung der Kriterien ein.

Grundlage des Berichts sind folgende Dokumente:

- Schulinspektionsbericht der ersten Schulinspektion
- Schulprogramm
- Konzeptpapiere (Förderkonzept, Lesekonzept, Talentförderkonzept, Konzept Lernen lernen)
- Auszüge aus Konferenzprotokollen
- Beispiele individueller Förderpläne
- Zielvereinbarungen mit dem Staatlichen Schulamt
- Lehrberichte, Schul- und Klassenarbeitshefte (Stichproben)
- Stunden- und Lehrerpläne inklusive der aktuellen Vertretungspläne
- Verschiedene Dokumente zu Pädagogischen Tagen, Projekttagen, schulischen Vereinbarungen, Verwaltungsabläufen, Tagen der Offenen Tür sowie zur Öffentlichkeits- und Pressearbeit.

■ Interviews

Mit den folgend genannten Mitgliedern der Schulgemeinde der Rheingauschule wurden einem Leitfaden folgend jeweils 30- bis 90-minütige Interviews geführt:

- dem Schulleiter und dem stellvertretenden Schulleiter sowie den Leitungen der drei Fachbereiche und dem Portfolio-Beauftragten der Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst
- sechs Lehrkräften (darunter zwei Personalratsmitglieder, vier Fachsprecherinnen)
- dem nichtpädagogischen Personal (zwei Verwaltungsangestellte, ein Schulhausverwalter)

- vier Schülerinnen und zwei Schülern³ der Jahrgänge 8 bis 9 (eine Schulsprecherin, eine Klassensprecherin)
- drei Schülerinnen und zwei Schülern⁴ der Jahrgänge 12 bis 13 (ein Schulsprecher, ein Klassensprecher)
- sechs Eltern mit Kindern in den Jahrgängen 5 bis E-Phase (darunter ein Schulleiternbeiratsvorsitzender, drei Klassenelternbeiräte)

■ Fragebögen

Zur Beurteilung der Schule werden die Schulleiterin bzw. der Schulleiter, Eltern, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler (ab der dritten Jahrgangsstufe) online befragt.

Den Eltern werden dabei 32, den Schülerinnen und Schülern der 3. bis 4. Jahrgangsstufe 43, den Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 5-10 51, den Schülerinnen und Schülern in der Sekundarstufe II 54 und den Lehrkräften 110 Aussagen (Items) zu den Kriterien des Hessischen Referenzrahmens Schulqualität vorgelegt. Schulleiterinnen und Schulleiter haben die Möglichkeit, alle im Rahmen der Inspektion bewerteten Aspekte aus ihrer Sicht selbst einzuschätzen und können sich zudem in Freitextform zur schulischen Arbeit zu äußern.

Die Items werden mit festgelegten Kategorien, wie z. B. „trifft nicht zu“, „trifft eher nicht zu“, „trifft eher zu“, „trifft zu“ oder „nie“, „selten“, „oft“, „immer“ – je nach Art der Aussage und befragter Gruppe – durch die jeweiligen Gruppen bewertet. Den Einschätzungen sind die Zahlenwerte von „1 = trifft nicht zu / nie“ bis „4 = trifft zu / immer“ zugeordnet. Allen Befragten ist es zudem möglich, die Kategorie „weiß nicht / keine Angabe möglich“ auszuwählen.

An der Onlinebefragung beteiligten sich neben der Schulleitung⁵:

- 277 Elternteile (die Zahl entspricht einer Beteiligungsquote von ca. 30 % der Elternschaft)
- 47 Lehrkräfte (ca. 62 % des Kollegiums)
- 553 Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I (ca. 99 % der Schülerschaft der befragten Jahrgangsstufen)
- 116 Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II (ca. 32 % der Schülerschaft der befragten Jahrgangsstufen).

Die Durchführung der Befragung der jeweiligen Gruppen aus der Schulgemeinde wird unter Einbeziehung schulischer Gremien von dem Schulleiter verantwortlich organisiert. Eine

³ Studierende an Schulen für Erwachsene bitten wir um Verständnis, dass sie im Bericht auch als Schülerinnen und Schüler bezeichnet werden.

⁴ Studierende an Schulen für Erwachsene bitten wir um Verständnis, dass sie im Bericht auch als Schülerinnen und Schüler bezeichnet werden.

⁵ Bei der Bestimmung der prozentualen Beteiligung werden folgende Gesamtzahlen zu Grunde gelegt: Alle Stammlehrkräfte der Schule inklusive der Lehrkräfte im Angestelltenverhältnis sowie Lehrkräfte mit Abordnung an die Schule, alle Schülerinnen und Schüler der Schule (in Grundschulen und Förderschulen lediglich die Schülerinnen und Schüler ab der 3. Klasse); die angenommene Gesamtzahl der Eltern entspricht der Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler einer Schule. Zur Befragung der Ausbildungsbetriebe erhält die Schule pauschal 100 Befragungszugänge.

Vollerhebung bei allen Befragungsgruppen wird angestrebt, über die Repräsentativität der tatsächlich befragten Personengruppen lassen sich keine Aussagen treffen.

■ **Unterrichtsbesuche**

Es wurden 60 Unterrichtssequenzen bei verschiedenen Lehrkräften beobachtet. Alle Jahrgänge sowie nahezu alle Fächer konnten berücksichtigt werden; eine proportionale Verteilung der Unterrichtsbesuche im Hinblick auf die schulischen Gegebenheiten wurde annähernd realisiert (z. B. Fächer, Anzahl der Klassen). Bei dieser Anzahl und Verteilung stellen die Unterrichtsbesuche – neben den anderen Quellen – eine zuverlässige Grundlage für die Einschätzung der Unterrichtskultur an der Schule dar. Das Inspektionsteam dokumentiert während des Unterrichtsbesuchs auf einem standardisierten Unterrichtsbeobachtungsbogen, inwieweit verschiedene Unterrichtsaspekte, bezogen auf die Kriterien des Qualitätsbereichs VI des HRS, realisiert wurden. Dazu steht den Schulinspektorinnen und Schulinspektoren eine vierstufige Ausprägungsskala von 1 („trifft nicht zu“), 2 („trifft eher nicht zu“), 3 („trifft eher zu“) bis 4 („trifft zu“) zur Verfügung.

2. Ergebnisse der Schulinspektion

2.1 Zentrale Ergebnisse mit Bezug zur ersten Schulinspektion

Im Folgenden werden zentrale Ergebnisse der zweiten Inspektion dargestellt und in Beziehung zu den im ersten Inspektionsbericht benannten „Zentralen Stärken und Schwächen“ bzw. „Stärken und Entwicklungsbedarfen“ gesetzt. Dabei werden nur diejenigen Stärken und Schwächen des ersten Berichtes aufgenommen, zu denen sich – ausgehend von den Ergebnissen der zweiten Inspektion – ein Bezug herstellen lässt.

Befunde mit Spiegelstrichen einfügen- Hinweise zum Erstellen dieses Berichtsteils finden Sie in der Handreichung „Zentrale Ergebnisse Inspektorat“, die auf der Austauschplattform eingestellt ist.

- Eine zielgerichtete und für die Schulgemeinde transparente Planung der Schulentwicklung, die auf der Basis von erhobenen Daten zu einer systematischen Ableitung von Handlungsbedarf und einer entsprechenden Maßnahmenplanung führt, ist mittlerweile an der Schule weitgehend etabliert. Schulprogrammarbeit im Sinne professioneller Projektplanung findet im Unterschied zu den Feststellungen im ersten Inspektionsbericht nunmehr in geeigneter Weise statt.
- Die Schulleitung bezieht die verschiedenen Gruppen der Schulgemeinde in Entwicklungsprozesse deutlich ein und sorgt für eine sehr angenehme und strukturierte Arbeitsatmosphäre. Das Schulleitungshandeln zeichnet sich durch Offenheit, eine wertschätzende Personalführung sowie eine sehr transparente Organisation aus. Die im ersten Bericht teilweise formulierten Schwächen sind nicht mehr erkennbar.
- Verbindliche Kooperationsstrukturen der Lehrkräfte untereinander sowie Absprachen zum Unterricht und zur Fortbildungstätigkeit sind unterschiedlich ausgeprägt. Der im ersten Inspektionsbericht dargestellte Entwicklungsbedarf besteht teilweise fort. Positive Veränderungen sind sowohl bei der Bildung von Teamstrukturen als auch bezüglich der Fortbildung der Lehrkräfte zu beobachten. Während Teamstrukturen bei den Lehrkräften nunmehr in mittlerem Umfang etabliert sind, erfolgt die Fortbildung aktuell oft orientiert an systemischen Anforderungen der Schule.
- Die Entwicklung der Unterrichtspraxis gestaltet sich seit dem ersten Inspektionsbericht uneinheitlich. Der Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen ist weiterhin nur wenig ausgeprägt (individuelle, kompetenzorientierte Lernzugänge und damit verbundene differenzierte Aufgabenstellungen), das Reflektieren von Lernprozessen und Lernergebnissen ist nach wie vor erst in Ansätzen etabliert und die Gestaltung der Lernumgebung ist in nur wenigen Fällen als lernförderlich zu bezeichnen. Positiv ver-

ändert haben sich die sehr überzeugende Umsetzung des Förderauftrags, vor allem für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler, sowie die nun in geeigneter Weise zum Einsatz kommenden Lerngelegenheiten hinsichtlich überfachlicher Kompetenzen.

- Eltern sowie Schülerinnen und Schüler erhalten vielfältige Möglichkeiten der aktiven Mitgestaltung des schulischen Lebens und der Schulentwicklung. Diese werden, wie im Bericht von 2007 bereits dargestellt, überzeugend genutzt.
- Die Schule eröffnet den Schülerinnen und Schülern im Rahmen des Ganztagsangebots ergänzende, höchst sinnvolle Lernangebote auf verschiedenen Gebieten. Dazu trägt die überaus intensive Kooperation mit dem schulischen Umfeld bei.

2.2 Ergebnisse zur Bewertung der Kriterien im Überblick

In diesem Kapitel finden Sie alle bewerteten Kriterien der Schulinspektion im Überblick. Die nachfolgende Erläuterung erklärt bei Bedarf den Aufbau der Ergebnistabelle.



Erläuterung zur Systematik der Datenerhebung und Lesehilfe für die Tabellen

Für jedes Qualitätskriterium aus dem HRS, welches durch die Schulinspektion bewertet wird, sind wesentliche Aspekte (Kerninformationen) des Kriteriums definiert, an denen sich die Bewertung eines Kriteriums bemisst.

Das Inspektionsteam nimmt eine Bewertung der einzelnen Kerninformationen auf einer Ausprägungsskala von 1 („trifft nicht zu“; „nicht umgesetzt“) bis 4 („trifft in vollem Umfang zu“; „wird in besonderer Weise umgesetzt“) vor, wobei Zwischenbewertungen in 0,5er Schritten möglich sind. Je höher der Wert, desto überzeugender, umfassender, durchgängiger ist das Merkmal an der Schule umgesetzt.

Aus der Gesamtheit der Kerninformationen, die einem Kriterium zugeordnet sind, ergibt sich die abschließende Bewertung des Kriteriums. Diese entspricht der mittleren (mathematisch auf 0,5er Stufen gerundeten) Bewertung aus allen Kerninformationen.

Kriterium des HRS; Die Ziffer vor dem Kriteriumstext steht für die Nummer des Kriteriums im HRS (Qualitätsbereich, Dimension, Kriterium).

Bewertungsstufen von 1 „trifft nicht zu“ / nicht umgesetzt“ bis 4 „trifft in vollem Umfang zu / in besonderer Weise umgesetzt“.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.2.3 Die Eltern sind in die Gestaltung der Schule aktiv eingebunden.					X		
Die Schule bietet den Eltern die Möglichkeit, sich unterstützend an der Gestaltung der Schule und des Schullebens zu beteiligen.							X
Die Schule nutzt die Expertise und Kompetenzen der Elternschaft.	X						
Die Schule sichert die Beteiligungsmöglichkeiten der Eltern im Rahmen der Gremienarbeit.							X

Kerninformationen, die dem Kriterium zugeordnet sind und einzeln bewertet werden.

Bewertungen der Schulinspektion für die einzelnen Kerninformationen. Die Bewertung des Kriteriums (blau hinterlegt) entspricht dem mathematisch gerundeten Mittelwert der einzelnen Bewertungen der Kerninformationen.

Kriterium des HRS	1	1,5	2	2,5	3	3,5	4
II.1.3 Im Schulprogramm sind Entwicklungsvorhaben formuliert, an denen zielgerichtet gearbeitet wird.					X		
II.2.2 Die Schule führt zur Steuerung des Entwicklungsprozesses Evaluationen zu ausgewählten Schwerpunkten durch.					X		
II.2.3 Auf der Grundlage erhobener Daten benennt die Schule den erforderlichen Handlungsbedarf und plant konkrete Schritte für die Schul- und Unterrichtsentwicklung.					X		
III.1.2 Die Schulleitung orientiert sich in ihrem Führungshandeln am Prinzip der lernenden Schule.						X	
III.1.3 Die Schulleitung stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Arbeit mit dem Kollegium.						X	
III.2.2 Die Schulleitung stellt durch übersichtliche Organisationsstrukturen und planvolles und zielgerichtetes Verwaltungshandeln den geregelten Schulbetrieb sicher.						X	
III.3.1 Die Schulleitung handelt auf der Grundlage eines ausgearbeiteten Personalentwicklungskonzepts zur professionellen Weiterentwicklung des schulischen Personals.					X		
IV.1.1 Die Lehrerinnen und Lehrer entwickeln ihre beruflichen Kompetenzen (v. a. Fachwissen, fachdidaktisches Wissen) durch Fort- und Weiterbildung.					X		
IV.2.3 Es gibt verbindliche Absprachen zur Arbeit in Lerngruppen und/oder Schulstufen (Unterrichtsinhalte, Standards, Erziehung).				X			
V.1.2 Der zwischenmenschliche Umgang ist auf allen Ebenen freundlich, wertschätzend und unterstützend.					X		
V.1.4 Die Schule eröffnet den Schülerinnen und Schülern Gestaltungsspielräume und fördert Verantwortungsübernahme.						X	
V.2.4 Die Schule verfügt über Beratungsangebote für die persönliche und schulische Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.					X		
V.2.6 Die Schule bietet ihren Schülerinnen und Schülern qualifizierte erweiterte Betreuungs-, Lern- und Freizeitangebote im Rahmen ihres Betreuungs- bzw. Ganztagskonzepts.					X		
V.3.2 Die Schule kooperiert mit ihrem Umfeld.							X
VI.1.2 Der Unterricht sorgt für den systematischen Aufbau von Wissen unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen, um den Erwerb fachlicher Kompetenzen zu ermöglichen.					X		
VI.1.5 Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.				X			
VI.2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.					X		
VI.2.2 Ziele, Inhalte und Anforderungen des Unterrichts sind transparent.				X			
VI.2.5 Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.			X				
VI.3.2 Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen im Regelunterricht.			X				
VI.3.4 Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.				X			
VI.3.5 Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.					X		
VI.3.6 Die Schule setzt ihren Förderauftrag erkennbar um.						X	
VI.4.1 Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.					X		
VI.4.3 Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.					X		
VI.4.4 Die Lernumgebungen sind anregend gestaltet.			X				

3. Differenzierte Rückmeldung zum Qualitätsprofil der Schule

3.1 Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“

In den nachfolgenden Tabellen sind für jedes Kriterium des Qualitätsbereichs die differenzierten Bewertungen dargestellt (siehe Infokasten). Schulspezifische Erläuterungen der Ergebnisse werden jeweils im Anschluss angeführt.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
II.1.3 Im Schulprogramm sind Entwicklungsvorhaben formuliert, an denen zielgerichtet gearbeitet wird.					X		
Das Schulprogramm enthält konkrete Pläne zur Umsetzung der aktuellen Entwicklungsvorhaben.					X		
Mitglieder der Schulgemeinde arbeiten kontinuierlich und zielgerichtet an den Schwerpunkten des Schulprogramms.					X		
Die Unterrichtsentwicklung ist Bestandteil des Schulprogramms.					X		
Themen der Zielvereinbarungen (im direkten Bezug zur Schulinspektion) sind in den Entwicklungsvorhaben des Schulprogramms enthalten ⁶ .				X			

- Das gültige Schulprogramm (2011) enthält konkrete Pläne zur Umsetzung der aktuellen Entwicklungsvorhaben, u. a. Strukturelemente des Unterrichts, der Erziehung, der Betreuung und des Erlebens. Im Kapitel „Vordringliche pädagogische Ziele“ werden v. a. die Kooperation in den Stufen 5/6, das fächerübergreifende und -verbindende Lernen sowie das Förderkonzept näher spezifiziert. Zur Kooperation in den Stufen 5/6 sind klare programmatische Setzungen beschrieben. Die Ausführungen zum fächerübergreifenden und -verbindenden Lernen sind dagegen eher eine Ist-Zustandsbeschreibung (z. B. Vorbereitung und Durchführung der Weihnachtskonzerte; Durchführung der Drogen- und Suchtprävention in den Leitfächern Biologie und Religion/Ethik) und beinhalten wenig Programmatisches im Sinne einer Entwicklungsorientierung.
- Eine Steuergruppe zum Schulprogramm gibt es seit 2009 nicht mehr. Ersatzweise sind verschiedene Arbeitsgruppen zu Einzelprojekten gebildet; diese werden von Schulleitung und Gesamtkonferenz beauftragt, die Steuerung liegt bei der Schulleitung. Aktuell

⁶ Die Bewertungen der Kerninformationen zu den Zielvereinbarungen gehen nicht in die Berechnung des Kriteriumswerts für die Schule ein.

arbeiten z. B. Konzeptgruppen zum Förderplan und zum Fortbildungsplan. Weitere Arbeitsgruppen entwickeln die Konkretisierung und Umsetzung der Ergebnisse des pädagogischen Tages 2011 (Unterrichtskonzepte Sekundarstufe I, Blockunterricht, Konzept für die Oberstufe), die Präventionsarbeit mit den sozialpädagogischen Kräften sowie die Koordination der Jahrgangsstufe 5 und des Nachmittagsangebotes.

- Im Interview bezeichnen die Lehrkräfte die Weiterentwicklung des Schulprogramms als einen fortlaufenden Prozess, wobei die Arbeitsgruppen eigenständig handeln und eine beauftragte Lehrkraft die Arbeit koordiniert.
- In der Onlinebefragung geben die Lehrkräfte an, in hohem Maße kontinuierlich und zielgerichtet an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule zu arbeiten.
- Das überarbeitete Schulprogramm wird nach Aussagen der Schulleitung im Interview jährlich dem Kollegium zur Abstimmung in der Gesamtkonferenz vorgelegt.
- Aktuelle Schwerpunkte der Unterrichtsentwicklung, an denen vorwiegend gearbeitet wird, sind die Verzahnung von Regelunterricht und Pädagogischer Mittagsbetreuung, die Umorganisation des Unterrichts in Blockstunden und das Methodentraining in Stufe E.
- Die Zielvereinbarungen nach der ersten Schulinspektion umfassen gemeinsame Unterrichtskonzepte der Lehrkräfte in den Stufen 5/6, 7/8, 9/E und Q für die Bereiche Lernen und Wissen, Erziehen-Beraten-Betreuen sowie Erfahren-Erleben-Handeln. Eine Fortbildungsplanung hat begonnen (Fortbildungskonzept bezüglich des Übergangs zur Ganztagschule). Vorgenannte Entwicklungsziele finden Eingang in die Neufassung des Schulprogramms, wobei teilweise konkrete, sonst eher allgemein formulierte Maßnahmen niedergelegt sind.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
II.2.2 Die Schule führt zur Steuerung des Entwicklungsprozesses Evaluationen zu ausgewählten Schwerpunkten durch.					X		
Interne Evaluationen finden in relevanten Bereichen statt.						X	
Es werden dem Gegenstand angemessene Instrumente zur internen Evaluation eingesetzt.					X		
Bei internen Evaluationen sind Indikatoren für die Zielerreichung formuliert.				X			
Ergebnisse von Evaluationen werden dokumentiert und kommuniziert.					X		
Leistungsdaten werden zusammengetragen und aufbereitet.					X		

- An der Schule ist eine sehr ausgeprägte Evaluationskultur vorhanden. Dokumentierte Beispiele dafür sind u. a. die Neufassung des Schulprogramms 2011 auf der Grundlage von Befragungen bei Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern, die inhaltliche und organisatorische Evaluation des Tages der Offenen Tür, die Evaluation der Wirksamkeit der Fördermaßnahme in Mathematik zum Übergang von der Realschule in die Oberstufe, die Bilanzierung der Lesetrainingswoche in den Jahrgängen 5 und 7 durch Schülerinnen und Schüler und Lehrkräfte sowie Befragungen der Schülerschaft zur Qualität des Unterrichts (Arbeitsweise, eingesetztes Material).
- Online befragte Schülerinnen und Schüler beider Sekundarstufen schätzen die Anstrengungen der Schule im Hinblick auf Evaluation als in Ansätzen, die gleichermaßen befragten Lehrkräfte sowie Eltern als umfassend gegeben ein. In allen Gruppen ist das Meinungsspektrum sehr heterogen.
- Geeignete Evaluationsinstrumente kommen erfolgreich zum Einsatz (z. B. Fragebögen, Umfragen).
- In den eingesehenen Evaluationsdokumenten sind teilweise Indikatoren für die Zielerreichung formuliert (z. B. im Fragebogen für neue Lehrkräfte über positive/negative Erfahrungen beim Dienstbeginn an der Schule).
- Die Dokumentation der Evaluationen und Evaluationsergebnisse erfolgt häufig in entsprechenden Fachgruppen. Wesentliche Ergebnisse werden in Gesamtkonferenzen und Schulkonferenzen bekannt gegeben. Eltern sowie Schülerinnen und Schüler erfahren die Ergebnisse in geeigneter Weise.
- Leistungsdaten trägt die Schule zielgerichtet zusammen und bilanziert die Ergebnisse adäquat (z. B. zum Einsatz des Programms „Textdetektive“ in der Leseförderung, zur Wirksamkeit des Materialordners für Schülerinnen und Schüler der Realschule beim Übergang in die Oberstufe, zu den Lernstandserhebungen).

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
II.2.3 Auf der Grundlage erhobener Daten benennt die Schule den erforderlichen Handlungsbedarf und plant konkrete Schritte für die Schul- und Unterrichtsentwicklung.					X		
Aus den Ergebnissen interner Evaluationen werden konkrete Maßnahmen abgeleitet.					X		
Aus der Auswertung schulischer Leistungsdaten werden konkrete Maßnahmen abgeleitet.					X		
Die Zielvereinbarungen (im direkten Bezug zur Schulinspektion) mit den Staatlichen Schulämtern basieren auf den Schulinspektionsergebnissen ⁷ .							X
Die Ergebnisse der Schulinspektion werden zur Planung konkreter Vorhaben genutzt.						X	

- Maßnahmen, die die Schule aufgrund interner Evaluationen in geeigneter Weise abgeleitet hat, sind u. a.: vermehrter Einsatz der Gruppenarbeit, Umsetzung von Verbesserungsvorschlägen der Schülerinnen und Schüler zum Unterricht oder zum Betriebspraktikum.
- Aus der Bilanzierung des Tages der Offenen Tür 2011 wird inhaltlicher sowie organisatorischer Handlungsbedarf angemessen abgeleitet und dokumentiert.
- Leistungsdaten dienen der Schule überzeugend zur Herleitung konkreter Maßnahmen, beispielsweise werden Ergebnisse der Vergleichsarbeiten und Abiturprüfungen reflektiert und Verbesserungsmöglichkeiten erörtert (u. a. Konsequenzen für die künftige Aufgabenkultur bei Klausuren).
- Die Zielvereinbarungen nehmen die Ergebnisse der ersten Schulinspektion vollständig auf (z. B. Fortbildungsplan, Teamstrukturen).
- Die Schule nutzt die Ergebnisse der ersten Schulinspektion intensiv zur Planung und Durchführung von konkreten Vorhaben, u. a. im Rahmen von Pädagogischen Tagen. Beispiel dafür ist die Neufassung des Schulprogramms.

⁷ Die Bewertungen der Kerninformationen zu den Zielvereinbarungen gehen nicht in die Berechnung des Kriteriumswerts für die Schule ein.

3.2 Qualitätsbereich III: „Führung und Management“

In den nachfolgenden Tabellen sind für jedes Kriterium des Qualitätsbereichs die differenzierten Bewertungen dargestellt (siehe Infokasten). Schulspezifische Erläuterungen der Ergebnisse werden jeweils im Anschluss angeführt.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.1.2 Die Schulleitung orientiert sich in ihrem Führungshandeln am Prinzip der "Lernenden Schule".						X	
Die Schulleitung fördert die Weiterentwicklung durch die Arbeit an einem gemeinsam getragenen Leitbild.					X		
Die Schulleitung fördert die Weiterentwicklung der Schule durch die aktive Einbeziehung der gesamten Schulgemeinde.						X	
Die Schulleitung initiiert und steuert die strategische Ausrichtung durch die Arbeit am Schulprogramm.						X	

- Das aktuelle Schulprogramm enthält ein Leitbild, das eine geeignete Orientierung zur Weiterentwicklung des Schulklimas (v. a.: Achtung und Toleranz, aktive Teilnahme an der Meinungsbildung, Einhaltung der vereinbarten Grundsätze und Regeln), des Unterrichts (u. a.: Erziehung zu selbstständigem Arbeiten, Methodenkompetenz, Wecken von Fantasie) sowie der Schule als Lebensraum umfasst (z. B. Identifikation mit der Schule, Einbezug des lokalen und regionalen Umfelds in die Gestaltung der Erziehungs- und Unterrichtsarbeit).
- An der Entwicklung des Leitbilds 2009 waren Lehrkräfte, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Workshops mit Unterstützung externer Referenten beteiligt. Die Schulleitung sorgt überzeugend für eine Konkretisierung des Leitbildes an den Pädagogischen Tagen 2010 und 2011.
- Die online befragten Lehrkräfte bewerten das Engagement der Schulleitung bezüglich der Weiterentwicklung der Schule, orientiert an den gemeinsamen Leitvorstellungen, als in hohem Maße gegeben.
- Im Interview nennen die Lehrkräfte zu drei pädagogischen Grundsätzen (persönliche Entwicklung der Schülerinnen und Schüler, Eröffnung von Perspektiven, Förderung des Umgangs miteinander) und sehen deren Umsetzung im Schulalltag insgesamt als gut etabliert, die Bereiche aber als verschieden weit entwickelt (positives Beispiel: „Woche der Höflichkeit“).

- Alle Mitglieder der Schulleitung sehen die Leitsätze im Alltag weitgehend verwirklicht (weltoffene Schule ohne Ausgrenzung, Pflege eines respektvollen, fairen Umgangs aller miteinander).
- Eltern sowie Schülerinnen und Schüler arbeiten aktiv in der Schulkonferenz mit und nehmen an Gesamtkonferenzen teil. Eltern und eine SV-Vertretung sind in die Schulprogrammarbeit eingebunden.
- Die Lehrkräfte bewerten in der Onlinebefragung die Einbeziehung der gesamten Schulgemeinde in Schulentwicklungsprojekte als sehr umfassend gegeben, wobei die Schulleitung ihrer Einschätzung nach die Führungsrolle sehr überzeugend wahrnimmt.
- Der Schulleiter sorgt für die Weiterentwicklung der Schule durch die Einrichtung von Arbeitsgruppen, die in unterschiedlicher Zusammensetzung die Entwicklungsvorhaben der Schule in Konferenzvorlagen zur Diskussion und Abstimmung stellen. Nach einer gewissen Zeit der Erprobung werden diese in das Schulprogramm übernommen.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.1.3 Die Schulleitung stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Arbeit mit dem Kollegium.						X	
Die Schulleitung unterstützt das Kollegium bei der Umsetzung von Maßnahmen zur Förderung der Unterrichtsentwicklung.						X	
Die Schulleitung stellt sicher, dass Unterrichtsentwicklung kontinuierlich Bestandteil der Gremienarbeit ist.						X	

- Die Schulleitung unterstützt das Kollegium sehr deutlich bei der Unterrichtsentwicklung, z. B. ermöglicht sie die Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen zum kompetenzorientierten Unterrichten und unterstützt die Tandembildung.
- Im Interview beschreibt die Schulleitung verschiedene Ebenen ihrer Maßnahmen zur Unterstützung der Unterrichtsentwicklung (u. a. Unterrichtsbesuche mit Besprechung, Teilnahme an Fachkonferenzen, Fortbildung, Organisation und Evaluation in ausgewählten Bereichen).
- Die online befragten Lehrkräfte bewerten die Unterstützung durch die Schulleitung im Bereich der Unterrichtsentwicklung – insbesondere bezüglich des Kerncurriculums und der Bildungsstandards – als sehr umfassend gegeben, wobei die Einschätzungen breit streuen.
- Im Interview der Lehrkräfte sehen kritische Stimmen die Initiative zur Unterrichtsentwicklung zwar eher bei der Schulleitung, die Ideen zur Umsetzung aber vom Kollegium

eingbracht, wobei die Schulleitung dessen Vorschläge und Wünsche in hohem Maße aufnimmt (z. B. zum kompetenzorientierten Unterrichten).

- Den Protokollen der Fachbereichs- oder Gesamtkonferenzen ist eine sehr effektive Arbeit bezüglich der Weiterentwicklung des Unterrichts zu entnehmen (z. B. zum Methodentraining, zur Teambildung).
- Die Lehrkräfte schätzen in der Onlinebefragung die Aktivitäten der Schulleitung zur Unterrichtsentwicklung in den zuständigen Gremien als umfassend ein. Die Streuung bei den vorgenommenen Wertungen ist hoch.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.2.2 Die Schulleitung stellt durch übersichtliche Organisationsstrukturen und planvolles und zielgerichtetes Verwaltungshandeln den geregelten Schulbetrieb sicher.						X	
Der Schulbetrieb ist professionell organisiert.						X	
Informationen werden systematisch weitergegeben.						X	
Aufgaben und Zuständigkeiten des Personals sind definiert und transparent.						X	

- In der Onlinebefragung bewerten die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I die Organisation des Schulbetriebs als sehr gut, die der Sekundarstufe II als vorwiegend gelungen. Beide Befragungsguppen werten sehr heterogen.
- Die online befragten Lehrkräfte und Eltern schätzen die schulische Organisation als sehr professionell ein.
- Eine sinnvolle, fachbezogene Arbeit in Vertretungsstunden ist sehr deutlich gewährleistet (u. a. vorhandene Arbeitsmaterialien zum eigenverantwortlichen Arbeiten und Arbeitsaufträge für Vertretungsstunden, Regelung zu Präsenzzeiten und Bereitschaftsdienst für Lehrkräfte).
- In den Interviews der verschiedenen Gruppen zeigt sich bezüglich der professionellen Organisation des Schulbetriebs eine Bestätigung der Ergebnisse der Onlinebefragungen.
- Informationen werden über Informationstafeln, die Homepage der Schule, per Rundschreiben und E-Mails oder durch Aushänge bekannt gemacht.
- Die online befragten Eltern und die Lehrkräfte bewerten die Informationsweitergabe als in hohem Maße gelingend. Im Interview beschreiben sich die Eltern als sehr gut informiert.

- Eine Liste von Ämtern und zugeordneten Personen ist erstellt. Die Ergebnisse der Onlinebefragung bei den Lehrkräften zeigen einen sehr hohen Bekanntheitsgrad der jeweiligen Zuständigkeiten. Die Eltern bestätigen mit ihren Wertungen sehr überzeugend ihr Wissen um Ansprechpartner oder -partnerinnen zu verschiedenen Anliegen.
- Der vorgelegte Geschäftsverteilungsplan spiegelt die aktuellen Zuständigkeiten wider.
- Den online befragten Lehrkräften ist der Geschäftsverteilungsplan umfassend bekannt. Dabei weist die große Streuung auf eine unterschiedliche Wahrnehmung hin.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.3.1 Die Schulleitung handelt auf der Grundlage eines ausgearbeiteten Personalentwicklungskonzepts zur professionellen Weiterentwicklung des schulischen Personals.					X		
Die Schulleitung sorgt durch eine langfristige Fortbildungsplanung für den systematischen Aufbau von Expertise orientiert am Bedarf der Schule.						X	
Die Schulleitung sorgt für die Weiterentwicklung und Förderung des schulischen Personals.						X	
Die Schulleitung führt mit dem schulischen Personal Jahresgespräche durch und nutzt dabei Zielvereinbarungen zur Personal- und Schulentwicklung.			X				
Die Beschäftigten der Schule sind zufrieden mit der Personalführung durch die Schulleitung.					X		

- Eine langfristige und dokumentierte Fortbildungsplanung wird aktuell entwickelt. Eine mit der Fortbildungsplanung beauftragte Person ist bestimmt.
- Die Fortbildungstätigkeit für das laufende Schuljahr ist in hohem Maße orientiert am systemischen Bedarf der Schule (gemäß Entwicklungsschwerpunkten). Der Fortbildungsbedarf wird in Fachkonferenzen ermittelt oder von der Schulleitung bestimmt, woraus die jeweiligen Fortbildungsmaßnahmen erwachsen.
- Hinweise auf Fortbildungen von Seiten der Schulleitung, z. B. im Rahmen von Fach- oder Gesamtkonferenzen, sind etabliert (u. a. zu Veranstaltungen der Führungsakademie im Rahmen der Personalentwicklung).
- Im Lehrkräfteinterview wird von Personalentwicklungsmaßnahmen berichtet, die die Schulleitung mit dem Personalrat und den betroffenen Lehrkräften erörtert (z. B. Ausschreibung von A-14-Stellen orientiert am Bedarf der Schule).
- In der Onlinebefragung bewerten die Lehrkräfte eine Förderung ihrer beruflichen Kompetenzen durch die Schulleitung als umfassend gegeben. Dabei schöpfen die Befragten das Antwortspektrum vollständig aus.

- Jahresgespräche sind den interviewten Lehrkräften bekannt, finden jedoch derzeit ausschließlich auf freiwilliger Basis oder aus besonderem Anlass statt. In der Onlinebefragung wird dies von den Lehrkräften sowie vom Schulleiter bestätigt.
- Einen für alle Gespräche gültigen Leitfaden gibt es. Zielvereinbarungen werden geschlossen. Protokolle werden angefertigt und den Lehrkräften zur Kenntnis gegeben.
- Die online befragten Lehrkräfte geben überwiegend ihre Zufriedenheit mit der Personalführung durch die Schulleitung an.

3.3 Qualitätsbereich IV: „Professionalität“

In den nachfolgenden Tabellen sind für jedes Kriterium des Qualitätsbereichs die differenzierten Bewertungen dargestellt (siehe Infokasten). Schulspezifische Erläuterungen der Ergebnisse werden jeweils im Anschluss angeführt.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
IV.1.1 Die Lehrerinnen und Lehrer entwickeln ihre beruflichen Kompetenzen (v. a. Fachwissen, fachdidaktisches Wissen) durch Fort- und Weiterbildung.					X		
Die Lehrkräfte nehmen an Fort- und Weiterbildung zum Erhalt und zur Weiterentwicklung beruflicher, fachlicher und fachdidaktischer Kompetenzen teil.					X		
Die Lehrkräfte orientieren sich bei der Auswahl der Fort- und Weiterbildungen an den Handlungszielen der Schule.					X		
Die Lehrkräfte nehmen an Maßnahmen zum Aufbau schulischer Expertise in zentralen Handlungsfeldern teil.				X			

- Zur individuellen Weiterqualifizierung in schulrelevanten Aufgabenfeldern sowie in fachspezifischen Themen bilden sich die Lehrkräfte in geeigneter Weise fort (u. a. Lions Quest, schwierige Gespräche führen, Kommunikationsprüfung in den modernen Fremdsprachen, Farbklänge und Kompositionen, Geschichtsmethodik). Eine Multiplikation von Fortbildungswissen ist im Wesentlichen gegeben (z. B. in Fachkonferenzen).
- Die Schulleitung sowie die Lehrkräfte bewerten in der Onlinebefragung übereinstimmend die Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen als umfassend umgesetzt.
- Die Lehrkräfte nehmen sowohl als gesamtes Kollegium als auch in jahrgangs- und themenbezogenen Arbeitsgruppen an regelmäßig stattfindenden pädagogischen Tagen teil [z. B. Unterricht im Spannungsfeld von Bildungsstandards, Kompetenzorientierung und Lehrplänen, Schule und Gesundheit (u. a. Stimmbildung, Stressbewältigung, Zeitmanagement), pädagogisches Konzept in der E-Phase (u. a. Klassenleiterstunde, Methodenlernen, Berufsorientierung, Integration der Realschülerinnen und -schüler), didaktische und methodische Vorgehensweise in der Informatik].
- Die Schulleitung berichtet von der Teilnahme einzelner Fachschaften an Fortbildungen zu Bildungsstandards bzw. zum kompetenzorientierten Unterrichten (z. B. Englisch, Französisch, Politik und Wirtschaft/PoWi, Geschichte). Zur Nutzung schuleigener Expertise sind Schulkoordinatoren zum Thema kompetenzorientiertes Unterrichten etabliert.

- Die Orientierung an aktuellen Entwicklungsvorhaben und Handlungszielen der Schule sowie an zentralen Handlungsfeldern bewerten die online befragten Lehrkräfte bei hoher Streuung der einzelnen Einschätzungen als teilweise handlungsleitend für den Besuch von Fort- und Weiterbildungen.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
IV.2.3 Es gibt verbindliche Absprachen zur Arbeit in Lerngruppen und / oder Schulstufen (Unterrichtsinhalte, Standards, Erziehung).				X			
An der Schule werden Klassenarbeiten parallel geschrieben.				X			
Es gibt verbindliche Absprachen zu gemeinsamen Leistungsanforderungen und Kriterien der Leistungsbewertung.					X		
Es gibt verbindliche Absprachen im Kollegium zur Förderung überfachlicher Kompetenzen.					X		
Es gibt verbindliche Absprachen im Kollegium zum gemeinsamen Vorgehen in Erziehungsfragen.					X		
Es liegen schulinterne Curricula vor.		X					
Es gibt verbindliche Absprachen zum Einsatz von Diagnoseinstrumenten bezogen auf Lerngruppen und Zeitpunkte.			X				

- Die Arbeit der Fachkonferenzen ist in den Protokollen nachvollziehbar dokumentiert. Fachkonferenzen u. a. zur Absprache von Unterrichtsinhalten und Lehrwerken, fachlichen und überfachliche Kompetenzen, Leistungsanforderungen und -bewertungen finden regelmäßig statt.
- Die Schulleitung beschreibt im Interview eine erhöhte Transparenz durch den kollegialen Austausch (u. a. Arbeitsmaterialien), die Tandembildung bzw. die linienartige Teambildung sowie die gute Zusammenarbeit zwischen den Fachschaften (z. B. Kunst und Mathematik). Darüber hinaus weist die Schulleitung auf kollegiale Absprachen zu Wettbewerben und fächerübergreifenden Projekten hin (z. B. Big Historie, Kumulus, Berlin-Fahrt, Veganer, Energieprojekt).

Parallele Klassenarbeiten

- Zur Durchführung der schulinternen Vergleichsarbeiten in den Jahrgängen 6, 8 und 12 gibt es für einige Fächer einen systematischen Ablaufplan, der u. a. die Festlegung der Inhalte in den Jahrgangsfachteams, die Erstellung eines Bewertungsrahmens und eines Jahrgangsnote spiegels, die Dokumentation der Ergebnisse bei der Fachbereichsleitung, die Bilanzierung in den Fachkonferenzen und die Ableitung von Handlungsbedarf voraussetzt (z. B. Deutsch, Englisch, Spanisch, Latein, Kunst,

Musik). Die Vergleichsarbeit im Fach Geschichte im ersten Halbjahr der Jahrgangsstufe Q1 wird von den Lehrkräften gemeinsam konzipiert und parallel durchgeführt.

- Die interviewten Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II erwähnen parallel geschriebene Kursarbeiten in einzelnen Fächern (z. B. Grundkurs Mathematik) und verweisen bei anderen Fächern auf eine zeitliche, nicht thematische Parallelität der Kursarbeiten (u. a. Deutsch).
- Die online befragten Lehrkräfte sehen die Praxis von parallel geschriebenen Klassenarbeiten an der Schule in mittlerem Maße umgesetzt. Im Interview berichten die Lehrkräfte von parallel geschriebenen Klassenarbeiten in manchen Fächern und Jahrgangsstufen.

Leistungsanforderungen und Kriterien der Leistungsbewertung⁸⁹

- Nach Ansicht der online befragten Lehrkräfte sind verbindliche Absprachen zu Kriterien der Leistungsbewertung und zu gemeinsamen Leistungsanforderungen weitgehend getroffen.
- Einheitliche Kriterien hinsichtlich der Leistungsanforderungen und -bewertung nehmen die interviewten Schülerinnen und Schüler unterschiedlich wahr. Sie betrachten die Anforderungen und Bewertungsmaßstäbe als teilweise lehrkraft- bzw. fächerabhängig (z. B. größere Abstimmung in Mathematik und Physik als in Deutsch).
- Die eingesehenen Dokumente (Fachkonferenzprotokolle, Handreichungen zur Kommunikationsprüfung) belegen fachbezogene Absprachen bezüglich der Leistungsanforderungen und -bewertungen (z. B. Leistungsmessung und Notengebung in PoWi, Notenschlüssel und Bearbeitungszeiten in Mathematik, Fehlerindex, Aufsatzarten in Deutsch, Inhalte und Bewertungsmaßstäbe zur Kommunikationsprüfung in den modernen Fremdsprachen sowie zur fachpraktischen Prüfung in Kunst oder Musik).

Förderung überfachlicher Kompetenzen¹⁰

- Ein Methodencurriculum bzw. bindende Vereinbarungen zur Förderung von Methodenkompetenzen für die gesamte Schule gibt es laut Aussage der interviewten Schulleitung nicht. Verbindliche Absprachen im Kollegium zur Förderung überfachli-

⁹ Zur Transparenz der Leistungsanforderungen und -bewertungen vgl. Kap. 3.5, Kriterium 6.2.2.

¹⁰ Zur Umsetzung der Förderung überfachlicher Kompetenzen vgl. Kap. 3.5, Kriterium 6.1.5.

cher Kompetenzen betrachtet die online befragte Schulleitung als eher wenig gegeben.

- Dokumentierte inhaltliche Festlegungen zur Förderung der Lern- und Arbeitskompetenz in Form eines fächerübergreifenden Methodenkonzeptes liegen jahrgangsbezogen für die Klasse 5 und die E-Phase der gymnasialen Oberstufe vor (Lernen lernen in Klasse 5, Methodentraining für die E-Phase).
- In einer Synopse der einzuübenden überfachlichen Kompetenzen werden für die Jahrgangsstufe 5 neben den Lern- und Arbeitskompetenzen Maßnahmen zur Sprach- und Leseförderung, zum Sozialen Lernen sowie zur personalen Kompetenz mit der Angabe des Leit- und Zweitfaches und des Umsetzungszeitraumes aufgelistet (z. B. Erledigung von Hausaufgaben, Regeln für Partner- und Gruppenarbeit, Methoden zur Texterschließung, Lions Quest zur Förderung der Selbst- und Sozialkompetenz).
- Zur Förderung der Sprachkompetenz trägt für die Jahrgänge 5 bis 7 ein Konzept zur Leseförderung bei. Eine hohe Verbindlichkeit wird u. a. durch zusätzliche Förderstunden für leseschwache Schülerinnen und Schüler in der Nachmittagsbetreuung sowie die Evaluation der Ergebnisse im Rahmen einer Koordinationssitzung mit der Schulleitung erzeugt.
- Zur Förderung der Medienkompetenz ist die Rohfassung eines Medienkonzeptes erstellt, detaillierte konzeptionelle Ausführungen liegen nicht vor.
- Die online befragten Lehrkräfte bewerten die Absprachen zur Förderung überfachlicher Kompetenzen als häufig (Sprach-, Sozial- sowie Lern- und Arbeitskompetenz) bzw. als teilweise (personale Kompetenz) vorhanden. Die Streuung bei den vorgenommenen Wertungen ist bei allen vier Kompetenzbereichen hoch.

Vorgehen in Erziehungsfragen

- Eine verbindliche Grundlage für Erziehungsfragen ist durch die von den Gremien der Rheingauschule beschlossene Schulordnung geschaffen. Die Kenntnisnahme der Schulordnung wird von Eltern- und Schülerschaft schriftlich bestätigt.
- Für den Umgang mit Regelverstößen und Verhaltensauffälligkeiten stehen den Lehrkräften Handlungsanleitungen zur Verfügung (u. a. Verfahrensablauf bei Schulversäumnissen, Verfahrensablauf bei Verhaltensauffälligkeiten).
- In der Onlinebefragung geben die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I an, bedingt ein einheitliches Verhalten der Lehrkräfte bei Regelverstößen wahrzunehmen. Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II sehen dies eher wenig ge-

geben. Bei beiden Befragungsgruppen streuen die vorgenommenen Einschätzungen erheblich.

- Im Interview berichten die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern von lehrkraftspezifischen und situationsabhängigen Reaktionen bei Regelverletzungen (u. a. Handy-Verbot, Verlassen des Schulgeländes). Die interviewten Lehrkräfte verweisen auf einen Maßnahmenkatalog bei Regelverstößen, bestätigen allerdings dessen individuelle Anwendung.

Schulinterne Curricula

- Nach Aussage der Schulleitung im Interview liegen zurzeit keine schulinternen Curricula vor. Eine Erarbeitung von Schulcurricula auf der Basis der Kerncurricula und der Ausrichtung auf kompetenzorientiertes Lernen ist beabsichtigt.
- Das Schulprogramm verweist auf die Orientierung des Unterrichts an den verbindlichen Themen der aktuellen Lehrpläne und definiert diese zurzeit als Schulcurriculum. Zur Auswahl der Unterrichtsschwerpunkte sowie der fakultativen Unterrichtsthemen dokumentieren die stichprobenartig eingesehenen Protokolle der Fachkonferenzen Abstimmungen innerhalb der einzelnen Fachschaften (z. B. Geschichte, PoWi, Deutsch).
- Die online befragten Lehrkräfte sehen eine verbindliche Absprache im Kollegium zu Unterrichtsinhalten als sehr umfassend gegeben an.

Einsatz von Diagnoseinstrumenten

- Absprachen zu Diagnoseverfahren zeigen sich gesamtschulisch eher schwach ausgeprägt. Im Lesekonzept wird als verbindliche Absprachen zur Diagnostik das Salzburger Lesescreening in den Jahrgangstufen 5 und 7 genannt.
- Die Schulleitung verweist im Interview auf Selbstdiagnosebögen im Fach Mathematik (u. a. E-Phase). Der interviewten Elternschaft sind Diagnosetests in Klasse 5 bekannt (u. a. Lese- und Rechtschreibtest, Test in Mathematik).
- Verbindliche Absprachen zur Nutzung von Diagnoseinstrumenten sind nach Einschätzung der online befragten Lehrkräfte teilweise, nach Aussage der Schulleitung in der Onlinebefragung kaum getroffen.

3.4 Qualitätsbereich V: „Schulkultur“

In den nachfolgenden Tabellen sind für jedes Kriterium des Qualitätsbereichs die differenzierten Bewertungen dargestellt (siehe Infokasten). Schulspezifische Erläuterungen der Ergebnisse werden jeweils im Anschluss angeführt.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.1.2 Der zwischenmenschliche Umgang ist auf allen Ebenen freundlich, wertschätzend und unterstützend.					X		
Der Umgang miteinander an der Schule ist geprägt von Akzeptanz und frei von Ausgrenzung und Gewalt.						X	
An der Schule sind Maßnahmen zur Förderung eines angemessenen Umgangs mit Konflikten wirksam implementiert.					X		

- Das Klima an der Schule ist sehr deutlich geprägt von einem gewaltfreien und freundlichen Miteinander. Zwischen den Schulstufen gibt es keine signifikanten Unterschiede.
- Der zwischenmenschliche Umgang wird sowohl in den Interviews als auch in der Onlinebefragung von den Schülerinnen und Schülern beider Sekundarstufen als sehr respektvoll und freundlich wahrgenommen.
- Im Interview mit den Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I werden in den unteren Klassen Einzelfälle von Ausgrenzung oder Mobbing beschrieben. In den oberen Jahrgängen treten sie nicht auf. Von ihren Lehrkräften fühlen sich die Schülerinnen und Schüler in hohem Maße freundlich behandelt.
- Eltern berichten im Interview von einem sehr respektvollen Umgang aller Mitglieder der Schulgemeinde. Fälle von Gewalt oder Mobbing sind ihnen nicht bekannt. Sie empfinden ihre Kinder als an der Schule sehr sicher aufgehoben. Im Interview der Lehrkräfte wird die Einschätzung der Eltern überwiegend bestätigt, aber auf einige Fälle von Mobbing und Cybermobbing hingewiesen.
- Das Klima im Kollegium wird von interviewten Lehrkräften als ein sehr herzliches Miteinander bezeichnet.
- Die Schule führt eine Reihe von überzeugenden Maßnahmen zur Gewaltprävention und Konfliktbearbeitung durch. Beispiele sind u. a.:
 - Es gibt eine Schul-und Hausordnung, die das Zusammenleben regelt. (Stand Juni 2011). Eltern sowie Schülerinnen und Schüler müssen die Kenntnisnahme per Unterschrift bestätigen.

- In Zusammenarbeit mit den Kräften der Schulsozialarbeit finden Elternabende zur Gewaltprävention statt und es werden Antimobbing-Kurse, speziell zum Thema Cybermobbing, in den Jahrgängen 5 bis 7/8 durchgeführt, in die Eltern einbezogen werden. Zu den Gefahren im Internet werden Experten der Polizei eingeladen.
 - Das Programm Lions Quest kommt zur Anwendung.
 - Auftretende Konflikte werden in den Klassen besprochen.
 - 16 Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 6-10 werden regelmäßig als Streitschlichter aus- und fortgebildet (Wochenseminar) und von einer Lehrkraft unterstützt.
- Die online befragten Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I sind teilweise, die der Sekundarstufe II überwiegend der Meinung, an der Schule zu lernen, wie man gut miteinander auskommt und Streit lösen kann. Die einzelnen Einschätzungen sind sehr unterschiedlich.
 - Entsprechend befragte Lehrkräfte und Eltern sehen besondere Programmangebote der Schule, mit denen die Kinder einen angemessenen Umgang mit Konflikten lernen, in hohem Maße etabliert. Dabei streuen die Angaben der Eltern beträchtlich.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.1.4 Die Schule eröffnet den Schülerinnen und Schülern Gestaltungsspielräume und fördert Verantwortungsübernahme.						X	
Die Schülerinnen und Schüler gestalten das kulturelle Schulleben mit.							X
Die Schülerinnen und Schüler übernehmen Verantwortung für die Schule als Ganzes.						X	
Die Schülerinnen und Schüler werden durch altersangemessene Beteiligungsmöglichkeiten an demokratische Prinzipien herangeführt.						X	

- Das kulturelle Schulleben wird von Schülerinnen und Schülern durch die Mitwirkung in verschiedenen Gruppen im musischen sowie künstlerisch-ästhetischen Bereich in höchstem Maße mitgestaltet (u. a.):
 - Vorbereitung und Durchführung der jährlichen Sommer- und Weihnachtskonzerte sowie des Weihnachtsbasars
 - Langjährige Tradition der Theater-AG MuTh (Musik/Theater), die im 2-Jahres-Rhythmus, auch in der Partnerschule in Berlin, Stücke aufführte (zu-

letzt Musical „Lysistrata“); vor 1½ Jahren Umbenennung der Theater-AG in „Peripetia“, zuletzt aufgeführte Stücke im jährlichen Rhythmus: „Frühlings Erwachen“, „Die Physiker“

- Zusammenarbeit mit dem Staatstheater Wiesbaden (im Rahmen des Unterrichts)
 - Mitgestaltung der Schulaufnahme- und Schulentlassungsfeiern
 - Fortgesetztes Engagement im Brasilienprojekt seit 2003; Durchführung von Solidaritäts-/Spendenveranstaltungen für landlose Bauern
 - Selbstständige Gestaltung des „Abi-Balls“.
- In der Presse werden kulturelle Aktivitäten von Schülerinnen und Schülern der Rheingau-Schule stets gewürdigt (z. B. musikalische Auftritte).
 - Schülerinnen und Schüler übernehmen sehr engagiert Verantwortung in verschiedenen Bereichen (z. B. Schulsanitätsdienst, Patenschaften, Schülerzeitung „Flaschenpost/FLAPO“ seit 15 Jahren, Ausleihe von Sport-/Spielgeräten für die Bewegten Pausen).
 - Schülerinnen und Schüler wirkten mit beim Umbau des Campusgeländes zwischen den Gebäudeteilen.
 - In der Schülerbibliothek arbeiten Oberstufenschülerinnen und -schüler neben ehrenamtlichen Betreuern mit, um die individuelle und klassenweise Ausleihe zu ermöglichen.
 - Beteiligungsmöglichkeiten zur Mitarbeit in schulischen Gremien werden den Schülerinnen und Schülern überzeugend eingeräumt. Vertreterinnen und Vertreter der beiden Schulstufen sind aktiv in der Schülerversammlung (SV) tätig und tagen regelmäßig. Sie werden durch Verbindungslehrkräfte unterstützt.
 - In allen Klassen werden Klassensprecherinnen und Klassensprecher gewählt; entsprechende Kurssprecherinnen und -sprecher gibt es in der Oberstufe. Anliegen der SV können zeitnah im Unterricht besprochen werden. SV-Stunden finden regelmäßig statt.
 - Zu den Gesamt- und Fachkonferenzen sind die Vertreterinnen und Vertreter der SV eingeladen. SV-Mitglieder nehmen regelmäßig an den Gesamtkonferenzen teil. Konferenzprotokolle werden zur Verfügung gestellt.
 - Nach Angabe des Schulleiters finden regelmäßig SV-Wochenendseminare in Begleitung von Betreuungslehrkräften statt.

- Ein regelmäßiges Treffen des Schulleiters mit Vertreterinnen und Vertretern der SV ist nicht etabliert. Anlassbezogen nimmt der Schulleiter an SV-Sitzungen teil.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.2.3 Die Eltern sind in die Gestaltung der Schule aktiv eingebunden.					X		
Die Schule bietet den Eltern die Möglichkeit, sich unterstützend an der Gestaltung der Schule und des Schullebens zu beteiligen.						X	
Die Schule nutzt die Expertise und Kompetenzen der Elternschaft.				X			
Die Schule sichert die Beteiligungsmöglichkeiten der Eltern im Rahmen der Gremienarbeit.				X			

- Die Eltern sehen sich sehr häufig um Mithilfe bei schulischen Veranstaltungen (z. B. Schulfeste, Exkursionen, Bibliothek) gefragt.
- Der Förderverein unterstützt die Schule in verschiedener Weise, u. a. durch Bereitstellung von Unterrichtsmaterialien und die Unterstützung der Klassenfahrten.
- Besondere Kompetenzen der Elternschaft zur Erweiterung des pädagogischen Angebots werden manchmal genutzt (z. B. in Projektwochen / Kochen). Elternexpertise kommt im Unterricht nicht zur Anwendung.
- Schulkonferenzen und Elternbeiratssitzungen werden gemäß den Vorgaben einberufen. Im Rahmen der Gremienarbeit bringen sich Eltern intensiv ein. Vorschläge der Eltern werden gehört, aufgegriffen und umgesetzt (z. B. Bewertung der Leistungen im Wahlunterricht; Teilnahme der Eltern am Runden Tisch zu G8).
- Zu Fach- und Gesamtkonferenzen werden die Elternvertretungen nicht mehr eingeladen. Im Interview der Eltern wird berichtet, dass dem Schulelternbeirat die Teilnahme an diesen Konferenzen aus Termingründen kaum möglich ist.
- Zwischen dem Elternbeirat und der Schulleitung besteht eine stets konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.2.4 Die Schule verfügt über Beratungsangebote für die persönliche und schulische Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.					X		
Zwischen den Lehrkräften und den Eltern / Ausbilderinnen und Ausbildern / Schülerinnen und Schülern finden Beratungsgespräche zur Lern- und Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler statt.						X	
Es gibt besondere Beratungsangebote.					X		
Eltern / Ausbilderinnen und Ausbilder / Schülerinnen und Schüler sind mit der Beratung an der Schule zufrieden.					X		

- Elternsprechtage, Elternabende und Tage der Offenen Tür werden regelmäßig durchgeführt. Darüber hinaus finden anlassbezogen, auf Nachfrage der Eltern oder auf Initiative der Lehrkräfte, Gespräche im Rahmen individueller Sprechstunden statt (z. B. Beratung zu Förderplänen, LRS-Beratung). An den Elternsprechtagen dürfen Schülerinnen und Schüler teilnehmen.
- Informationsabende zur Oberstufe werden abgehalten.
- Für besondere Anlässe bestehen unterschiedliche Beratungsangebote, wie z. B. Tutorienstunden, individuelle Schullaufbahnberatung oder zur Wahl der zweiten Fremdsprache bzw. der Leistungsfächer.
- Persönliche Probleme, Probleme mit der Klasse oder der Familie können Schülerinnen und Schüler auch mit den Kräften der Schulsozialarbeit besprechen.
- Die für die Schule zuständige Berufsberatung der Agentur für Arbeit steht regelmäßig zu bestimmten Terminen für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II zur Verfügung. In der Sekundarstufe I finden Besuche beim Berufsinformationszentrum statt.
- In der Onlinebefragung der Schülerinnen und Schüler beider Sekundarstufen zeigt sich eine überwiegende Zufriedenheit mit den Beratungsangeboten der Schule. Die Befragten schöpfen das Antwortspektrum vollständig aus.
- Die Eltern im Interview zeigen sich mit der Beratung sehr zufrieden (z. B. Beratung für Eltern der neuen Oberstufenschülerinnen und -schüler aus der Realschule). In der Onlinebefragung votieren die Eltern gleichermaßen.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.2.6 Die Schule bietet ihren Schülerinnen und Schülern qualifizierte erweiterte Betreuungs-, Lern- und Freizeitangebote im Rahmen ihres Betreuungs- bzw. Ganztagskonzepts.					X		
Schülerinnen und Schüler erhalten im Rahmen des Ganztagsangebots erweiterte, sinnvolle Lernangebote auf verschiedenen Gebieten.						X	
Schülerinnen und Schüler haben Gelegenheit, schulische Angebote im Rahmen des Ganztagsangebots individuell zu nutzen.						X	
Chancen zu einer Veränderung der Rhythmisierung des Unterrichtstages werden genutzt (nur bei Ganztagsangeboten in gebundener Form).							
Zwischen den Lehrkräften und dem im Rahmen des Ganztagsangebots tätigen Personal findet eine regelmäßige Kooperation statt.				X			

- Die Schule ist anerkannt als „Schule mit Pädagogischer Mittagsbetreuung“. In diesem Rahmen wird den Schülerinnen und Schülern ein kostenpflichtiges Wahl-Mittagessen angeboten.
- Unterschiedliche Schülerinteressen werden durch die vielfältigen AG-Angebote der Pädagogischen Mittagsbetreuung aus den Bereichen Sport, Medien, Kunst/Musik und Theater (u. a. Big Band, Orchester, Chor) angesprochen. Diese AG-Angebote ermöglichen ebenso wie die Hausaufgabenbetreuung und die Arbeit im Schulgarten eine individuelle Schwerpunktsetzung in hohem Maße.
- Die Arbeitsgemeinschaften, in die sich die Schülerinnen und Schüler einwählen können, sind meist jahrgangsübergreifend organisiert. Verschiedene Angebote sind nach Beobachtungen interviewter Eltern beschränkt auf bestimmte Altersgruppen oder verfügen über ein limitiertes Platzangebot, das dem Bedarf nicht immer entspricht.
- Die Schule bietet Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten zum Erwerb von Sprachdiplomen in Französisch (DELF) und Englisch (Cambridge-Certificate).
- Ein Austausch bzw. eine Kooperation zwischen den Lehrkräften, den Kräften der Hausaufgabenbetreuung und den AG-Leitungen findet nach Einschätzung der online befragten Lehrkräfte weitgehend statt, wobei ein breites Meinungsspektrum vorherrscht. Interviewten Eltern ist eine solche Kooperation teilweise bekannt.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.3.2 Die Schule kooperiert mit ihrem Umfeld.							X
Zur Erweiterung des Bildungsangebots kooperiert die Schule mit örtlichen Vereinen und kulturellen Einrichtungen (und / oder Betrieben).							X
Die Schule kooperiert mit anderen Schulen.						X	
Auf verschiedenen Ebenen findet ein institutionalisierter Austausch mit den abgebenden Einrichtungen / Schulen statt.							X
Auf verschiedenen Ebenen findet ein institutionalisierter Austausch mit den aufnehmenden Einrichtungen / Schulen statt.							X

- Zur Erweiterung des Bildungsangebots kooperiert die Schule überaus erfolgreich mit ihrem Umfeld. Zahlreiche Beispiele belegen dies (Auswahl):
 - Zur Ich-Stärkung in den Klassen 5 und 6 kommt jährlich das Programm „Erwachsen werden“ mit Unterstützung durch den Lions Club zur Anwendung (Bewegung, Rollenspiele, Gruppenarbeit).

- Mit dem örtlichen Sportverein besteht eine langjährige Kooperation. Aktuell erweitert wird sie um den Basketball-, Handball- und Fußballverein sowie den Tennisclub. Weiterhin wird mit einer örtlichen Musikschule kooperiert
 - Schülerinnen und Schüler des 12. Jahrgangs nehmen seit mehreren Jahren regelmäßig am Wirtschaftsplanspiel „MACRO“ einer regionalen Bank teil.
 - Eine örtliche Firma bietet Schülerinnen und Schülern der Schule kostenlose Workshops zum Erlernen der Software MS Office zusammen mit den Auszubildenden an. Eine beauftragte Lehrkraft koordiniert die Kontakte.
 - Der Leistungskurs Musik arbeitet 2012 in der Akademie für junge Festivalmanager des Rheingau-Musikfestivals mit.
 - In Kooperation mit dem Landeskriminalamt Wiesbaden wird das Projekt „Schüler stark machen – Steigerung der Medienkompetenz“ für den Jahrgang 8 durchgeführt.
 - Die Fachschaften Religion beider Konfessionen organisieren gemeinschaftlich Begegnungsexkursionen in der Synagoge Wiesbaden und in der Moschee Rüdesheim.
 - Beim Schulwettbewerb „Klasse-Klima“ erreicht die Rheingauschule den 1. Preis (2010).
 - Beim bundesweit ausgeschriebenen Wettbewerb „Schule und Wirtschaft“ wird der Rheingauschule bei der Preisverleihung in Berlin der Schulpreis überreicht (2008).
- Im Rahmen des Übergangs von Klasse 4 nach Klasse 5 arbeitet die Schule mit den abgebenden Grundschulen stets und äußerst intensiv zusammen (insbesondere bezüglich Inhalten, Materialaustausch, gegenseitigen Hospitationen, Schulbesuchstagen, Informationsabenden, Anfangsdiagnostik, Förderbedarf, Rückmeldekonzferenzen).
 - Die Schule veranstaltet regelmäßig Tage der Offenen Tür, an denen den Grundschullehrern der 4. Klassen die Schule intensiv vorgestellt wird (u. a. Unterrichtsangebot, Ganztagesbetreuung, Lions Quest, Klassenfahrten, Schülerzeitung).
 - Einen institutionalisierten Austausch mit anderen Schulen oder Einrichtungen gibt es besonders überzeugend, z. B. mit dem Schulsportzentrum des Rheingau-Taunus-Kreises zur Talentförderung im Bereich Leichtathletik.

- Schulübergreifende Leistungskursangebote in Musik, Kunst, Französisch, Physik und Chemie werden vorbildlich mit dem benachbarten Gymnasium in privater Trägerschaft abgestimmt.
- Regelmäßige Austausche der Schulleitungen im Schulverbund und gemeinsame Fortbildungen mit Lehrkräften benachbarter Schulen (u. a. im Fachbereich II) sowie Kooperationen mit der Forschungsanstalt/Fachschule Geisenheim (z. B. Thema Saftentwicklung) und mit der Hochschule Fresenius werden wahrgenommen.
- Eine Kooperation mit den zugeordneten Realschulen des Einzugsbereichs sowie den beruflichen Schulen ist vorbildlich etabliert (z. B. zum Übergang auf die Oberstufe).
- Austauschfahrten werden mit Schulen in Spanien, Frankreich, Italien und Großbritannien durchgeführt.
- Die Lehrkräfte bewerten in der Onlinebefragung die Kooperation mit anderen Schulen in hohem Maße positiv. Das Bildungsangebot der Schule sehen sie durch die Verbindung zu örtlichen Vereinen, Betrieben oder kulturellen Einrichtungen sehr erfolgreich erweitert.

3.5 Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“

In den nachfolgenden Tabellen sind für jedes Kriterium des Qualitätsbereichs die differenzierten Bewertungen dargestellt (siehe Infokasten). Schulspezifische Erläuterungen der Ergebnisse werden jeweils im Anschluss angeführt.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.1.2 Der Unterricht sorgt für den systematischen Aufbau von Wissen unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen, um den Erwerb fachlicher Kompetenzen zu ermöglichen.					X		
Die Lehrkräfte stellen den Schülerinnen und Schülern problem- und handlungsbezogene Aufgaben in geeigneten inhaltlichen und situativen Kontexten.					X		
Außerschulische Lernorte und Aktivitäten sowie außerschulische Experten werden als Lernkontexte für den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler genutzt.					X		

- Im besuchten Unterricht arbeiten die Schülerinnen und Schüler in der Sekundarstufe I teilweise, in der Sekundarstufe II weitgehend an problemorientierten Aufgaben (z. B. Berechnung der Varianz- und Standardabweichung beim Entwickeln eines Gewinnspiels für den Weihnachtsbasar).
- Gelegenheiten zur handlungsorientierten Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand und zum Entwickeln eigener Lösungsansätze erhalten die Schülerinnen und Schüler im Wesentlichen [u. a. Wirtschaftsplanspiel MACRO, Biologieprojekt „Gesunde Ernährung“, Beteiligung an der Mathematik-Olympiade, Ausstellung und Veranstaltung der Kunst- und Musikkurse (z. B. Kumulus-Abend)]. Im Rahmen des Wahlunterrichtes Natex in der Jahrgangsstufe 8/9 werden einfache physikalische Schülerexperimente durchgeführt (u. a. „Raum und Zeit“, „Physik und Medizin“).
- Grundlegende Kenntnisse zur Arbeitswelt werden den Schülerinnen und Schülern im Fach Politik und Wirtschaft (PoWi) u. a. im Rahmen der Vor- und Nachbereitung des Betriebspraktikums in Klasse 9 sowie in der gymnasialen Oberstufe im Hinblick auf die Studien- und Berufsorientierung vermittelt (u. a. fächerübergreifendes Projekt „Assessment Center“, Projekttag „Studien- und Berufsorientierung“ z. B mit Eignungstest, Gesprächsführung, Auslandspraktikum in Salisbury).
- Während der themenorientierten Projektwoche (z. B. Lebenskunst – Lebensraum) erhalten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, sich in konkreten Anwendungssituationen mit dem Projektthema auseinanderzusetzen. [z. B. „Meine Welt in

Text und Ton“ (Produktion einer eigenen Rap-CD), Verhalten und Gefahren in der virtuellen Welt, Vegane Lebenskunst (bewusster Einkauf und bewusste Ernährung), Lebensraum Rheingauschule (Verschönerung der Rheingauschule)].

- Die interviewten Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I berichten von anwendungsorientierten Lernarrangements (u. a. Drehen eines Werbespots im Fach Musik). Die Schülerschaft betont die Abhängigkeit von Lehrkraft und Fach (v. a. Experimente in naturwissenschaftlichen Fächern).
- Die online befragten Schülerinnen und Schüler sehen die Anwendbarkeit des erworbenen Wissens als im Wesentlichen gegeben, das Lernen durch Ausprobieren und Experimentieren beschreiben sie als im mittleren Maße zutreffend.
- Die Dokumente weisen auf eine sehr häufige Einbeziehung außerschulischer Lernorte zum Lernen in realen Anwendungskontexten hin [z. B. Hessisches Staatstheater Wiesbaden (u. a. Faust, Weihnachtsmärchen), Burgfestspiele Eltville, Hessische Landesbibliothek, Museen (u. a. Städel Museum, Schirn Kunsthalle, Museum Ludwig), Studienfahrten (u. a. Rom, Polen), Industriemuseum, Opel Rüsselsheim, Hessischer Landtag, Johannes-Gutenberg-Universität Mainz)].
- Im Interview erwähnen die Lehrkräfte Exkursionen, die während der Projektwoche aufgesucht wurden (z. B. Projektfahrt nach Berlin, Gedenkstätten). Die interviewten Schülerinnen und Schüler berichten vom Besuch einzelner Experten im Unterricht (z. B. Referenten der Hochschule Fresenius, Experten im Rahmen der Berufsvorbereitung).
- Die Lehrkräfte in der Onlinebefragung sehen die Förderung des Kompetenzerwerbs der Schülerinnen und Schüler durch die gezielte Nutzung außerschulischer Lernorte bzw. von Expertinnen und Experten als in mittlerem Maße gegeben an. Den online befragten Schülerinnen und Schülern zufolge werden Experten überwiegend nicht in den Unterricht integriert und Exkursionen im Rahmen des Unterrichts eher wenig unternommen.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.1.5 Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.				X			
Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von personaler Kompetenz.				X			
Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Sozialkompetenz.				X			
Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Lern- und Arbeitskompetenz (z.B. Methodenlernen, Umgang mit Medien).				X			
Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Sprachkompetenz.					X		

Personale und soziale Kompetenz

- Während der Unterrichtsbesuche werden personale Kompetenzen in mittlerer Ausprägung und soziale Kompetenzen ansatzweise gefördert. Dabei weist die hohe Streuung auch auf positive Praxisbeispiele hin (z. B. Möglichkeit zur Präsentation, Feedback geben und entgegennehmen).
- Besondere Maßnahmen zum personalen und sozialen Lernen werden verstärkt in den Jahrgängen 5 und 6 angeboten (z. B. Lions Quest, Lernen lernen). Gleichwohl erhalten die Schülerinnen und Schüler der höheren Jahrgänge teilweise Möglichkeiten ihre personalen wie auch sozialen Kompetenzen hinsichtlich ihrer Selbstregulation, Motivation und Kooperation weiterzuentwickeln (z. B. im Rahmen der Projektwoche, der Theater AG, bei Referaten und Vorträgen).
- Für die interviewten Lehrkräfte liegt der Schwerpunkt zur Vermittlung von sozialen Kompetenzen in der Sekundarstufe I (z. B. Erstellen von Klassenregeln, Diskussionen zum Umgang miteinander im PoWi-Unterricht). Zur Stärkung personaler Kompetenzen werden nach Aussage der Lehrkräfte im Interview u. a. Reflexions- und Selbsteinschätzungsbögen eingesetzt.
- Die online befragten Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I sehen Lerngelegenheiten zum Erwerb personaler Kompetenzen als manchmal, von Sozialkompetenzen als weitgehend vorhanden. Die Schülerschaft der Sekundarstufe II erachtet eine Förderung personaler Kompetenzen als ansatzweise, Möglichkeiten zur Weiterentwicklung sozialer Fähigkeiten als teilweise gegeben. Die Streuung im Antwortverhalten der Schülerschaft ist durchgängig hoch.

Lern- und Arbeitskompetenz

- Der besuchte Unterricht zeigt Lerngelegenheiten zur Förderung im Bereich der Methoden ansatzweise. Neue Medien werden nur punktuell verwendet (z. B. Internetrecherche, Power Point Präsentation). Dabei weist die hohe Streuung auf deutliche Unterschiede in den gesehenen Unterrichtssequenzen hin.
- Während die grundlegend zu erlernenden Methoden und Arbeitstechniken in einer zusätzlichen Wochenstunde zum Thema „Lernen lernen“ in der Jahrgangsstufe 5 vom Schuljahresbeginn bis zu den Herbstferien vermittelt werden (z. B. Mindmapping, Gesprächsregeln, Plakatgestaltung, Heftführung, Lernstrategien, Zeitmanagement), erfolgt eine Vertiefung der Methodenkenntnisse in der Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe im Rahmen einer zusätzlichen Profilstunde angebunden an den Geschichtsunterricht (u. a. Zitier- und Präsentationstechniken, Recherche, Auswertung von Quellen).
- Unterrichtlich verankert ist der Umgang mit neuen Medien in den Klassen 5 durch die Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung (z. B. Office-Anwendungen, Internet), im Wahlunterricht bzw. Grundkurs Informatik (u. a. Programmierung) sowie in Arbeitsgemeinschaften (z. B. Computer-AG, Netzwerk-AG).
- Die Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler hinsichtlich der Risikoeinschätzung wird nach Aussage der Eltern im Interview im Unterricht u. a. in Zusammenarbeit mit der Polizei thematisiert (z. B. PoWi-Unterricht) und im Rahmen von Veranstaltungen werden sowohl die Schülerschaft als auch die Elternschaft auf Gefahren durch neue Medien hingewiesen (z. B. „Gefahren von Handy und Internet“).
- Die interviewten Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I berichten von einer eher themenabhängigen Nutzung des Computers u. a. zur Recherche für Referate oder im Rahmen von Projekten.
- Die Arbeit mit dem Computer im Unterricht schätzen die online befragten Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II als teilweise, die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I als in Ansätzen gegeben ein. Auffällig ist dabei die große Streuung der Antworten.

Sprachkompetenz

- Sprachkompetenz wird während der beobachteten Unterrichtsausschnitte in geeigneter Weise gefördert. Im Rahmen der gesehenen Unterrichtssequenzen wird dabei eine unterschiedliche Praxis sichtbar.

- Die Förderung der Lesemotivation erfolgt durch verschiedene Maßnahmen (u. a. Buchvorstellungen, Klassenbibliothek, Projekt „Zeitung in der Schule“ der Stiftung Lesen, Vorlesewettbewerb „Lesendes Klassenzimmer“, Teilnahme am „Lese fest Eltville“).
- Ein systematisches Lesetraining wird im ersten Halbjahr der Jahrgangsstufe 5 mit Hilfe es Programms „Textdetektive“ sowie in einer fächerübergreifenden Lesetrainingswoche in den Jahrgangsstufen 5 und 7 durchgeführt.
- An der Schule sind anwendungsorientierte Maßnahmen zur Sprachförderung etabliert (z. B. Schüleraustausch in verschiedene Sprachregionen, Möglichkeiten zur Vorbereitung und zum Ablegen der DELF-Prüfung und zum Erwerb des ESOL - FCE Cambridge First Certificate).
- In der Onlinebefragung geben die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II an, umfassend im Unterricht zu lernen, wie man sich gut ausdrückt und geschickt formuliert sowie Texte systematisch interpretiert. Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I sehen sich in diesen Bereichen in mittlerem Maße gefördert. Dabei schöpfen die Befragten das Antwortspektrum vollständig aus.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.					X		
Die Lehrkräfte formulieren ihre Aufträge und Anweisungen bzw. Redeanteile klar (verbal und / oder schriftlich).					X		
Der Unterricht ist gut organisiert.					X		
Es gibt keinen Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende des Unterrichts.					X		

- Während der Unterrichtseinblicke sind die Redeanteile der Lehrkräfte bezüglich Auftragsformulierung und Anweisungen sehr präzise und klar (z. B. Tafelanschrieb, Arbeitsblätter). Dabei weist die hohe Streuung auf deutliche Unterschiede zwischen den gesehenen Unterrichtssequenzen hin.
- In der Onlinebefragung bestätigen die Schülerinnen und Schüler weitgehend verständliche Erklärungen der Lehrkräfte.
- Im Interview betonen die Schülerinnen und Schüler lehrkraftabhängige Unterschiede bei der Formulierung von klaren Aufträgen und in der Verständlichkeit der Erklärungen. Nachfragen sind laut Aussagen der Schülerschaft jederzeit möglich.

- Ein stringenter und effektiver Unterrichtsverlauf durch entsprechende Organisation (Gliederung der Lernprozesse, strukturierter Lernstoff) wird sehr häufig in den Unterrichtsausschnitten sichtbar.
- Nach Auffassung der online befragten Schülerinnen und Schüler haben die Lehrkräfte im Wesentlichen einen Überblick über das Unterrichtsgeschehen und sorgen für einen klaren und nachvollziehbaren Aufbau.
- Die online befragten Schülerinnen und Schüler bestätigen einen überwiegend pünktlichen Unterrichtsbeginn. Im Interview der Sekundarstufe I betonen sie zum Teil deutliche Ausnahmen auf Seiten der Lehrkräfte oder auf Seiten der Schülerinnen und Schüler, insbesondere beim Gebäudewechsel oder bei Disziplinproblemen (z. B. Lautstärke).
- In sehr vielen der besuchten Unterrichtssequenzen gibt es keinen oder wenig Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende des Unterrichts. In Einzelfällen kommen Lehrkräfte oder Schülerinnen und Schüler zu spät in den Unterricht bzw. es ergibt sich ein Zeitverlust durch fehlende Stringenz der Unterrichtsabläufe.
- Ein Vorgang am Ende der großen Pausen unterstützt das rechtzeitige Ankommen im Unterrichtsraum.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.2.2 Ziele, Inhalte und Anforderungen des Unterrichts sind transparent.				X			
Die Lehrkräfte erläutern die Unterrichtsziele bzw. die zu erwerbenden Kompetenzen.			X				
Die Lehrkräfte geben zu Beginn einer Unterrichtseinheit oder Stunde einen Überblick über die Inhalte und den geplanten Ablauf.					X		
Die Lehrkräfte legen ihre Leistungsanforderungen offen.					X		

- Informationen über konkrete Unterrichtsziele und zu erwerbende fachliche oder überfachliche Kompetenzen werden in den besuchten Unterrichtssequenzen nur vereinzelt gegeben
- Nach eigenen Angaben der online befragten Lehrkräfte erklären sie ihren Schülerinnen und Schülern die jeweiligen Unterrichtsziele sehr genau. Die ebenso befragten Schülerinnen und Schüler beurteilen dies als eingeschränkt gegeben. Die Einschätzungen der Schülerschaft der Sekundarstufe I weisen dabei eine hohe Streuung auf.

- Die interviewten Eltern berichten einen Überblick über Inhalte und den geplanten Ablauf des Unterrichtsstoffes eines Schuljahres auf explizite Nachfrage im Rahmen von Elternabenden zu erhalten. Die dazu interviewten Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I erleben eine Transparenz bezüglich der Inhalte und des Ablaufes als abhängig von der Lehrkraft.
- In den besuchten Unterrichtsequenzen werden Unterrichtsinhalte oder der Unterrichtsablauf von den Lehrkräften bei hoher Streuung der Beobachtungsergebnisse teilweise offengelegt (z. B. Darstellung des geplanten Unterrichtsablaufes bis zu den Weihnachtsferien, Stoffverteilungsplan Mathematik an einer Pinnwand).
- Die interviewten Schülerinnen und Schüler fühlen sich bezüglich der Bewertungsmaßstäbe und Notengebung angemessen informiert. Die Grundlagen der Notengebung werden den Schülerinnen und Schülern bekannt gegeben (z. B. Erwartungshorizont, Zusammensetzung der Gesamtnote, Gewichtung der Einzelnoten, Notenspiegel). Die Noten können jederzeit mit der Lehrkraft besprochen werden.
- Bewertungskriterien werden laut Aussage der Eltern im Interview auf Elternabenden erläutert. Die Eltern berichten darüber hinaus von Vorbereitungshinweisen auf Leistungsüberprüfungen, die den Schülerinnen und Schülern teilweise mitgeteilt werden. Sie erwähnen ebenfalls die Notenbesprechung durch die Lehrkräfte, vor allem mit den Schülerinnen und Schülern der höheren Jahrgangsstufen.
- Die Leistungsanforderungen sind den online befragten Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I im Wesentlichen, der Schülerschaft der gymnasialen Oberstufe in hohem Maße bekannt. Die hohe Streuung im Antwortverhalten der Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I weist auf unterschiedliche Wahrnehmungen bzw. Erfahrungen hin.
- Die online befragten Lehrkräfte geben an, die Schülerinnen und Schüler über ihre Leistungsanforderungen überaus deutlich zu informieren. Die ebenso befragte Schulleitung erachtet dies als bedingt umgesetzt und sieht bezüglich einer präziseren Abstimmung der Leistungsbeurteilung und einer höheren Transparenz der Leistungsmessung Handlungsbedarf.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.2.5 Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.			X				
Die Lehrkräfte regen die Schülerinnen und Schüler an, ihre Lernprozesse und / oder Lernergebnisse zu reflektieren.			X				
Materialien, die die Reflexion unterstützen, werden von den Lehrkräften im Unterricht eingesetzt.			X				

- In den besuchten Unterrichtssequenzen werden Lernprozesse kaum reflektiert. Die Lehrkräfte regen die Schülerinnen und Schüler teilweise zur Reflexion ihrer Lernergebnisse an (z. B. Reflexion zu einem Schülervortrag, auf Kriterien gestützte Besprechung von Schülerplakaten, Abschlussreflexion zum Ballspiel). Dabei weist die hohe Streuung auf deutliche Unterschiede zwischen den beobachteten Unterrichtssequenzen hin.
- Die interviewten Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe berichten von Reflexionsphasen bei einzelnen Lehrkräften vor allem zur Klausurvorbereitung (u. a. in Mathematik, PoWi). Nach Aussagen der interviewten Schülerschaft der Sekundarstufe I sind Reflexionsphasen bezogen auf Lernprozesse und -ergebnisse überwiegend nicht etabliert.
- In der Onlinebefragung geben die Lehrkräfte an, die Schülerinnen und Schüler deutlich anzuregen, über ihre Lernprozesse und -ergebnisse zu reflektieren und in mittlerem Umfang Materialien zur Reflexionsunterstützung einzusetzen.
- Der Einsatz von Materialien zur Reflexion (z. B. Kompetenzraster, Selbsteinschätzungsbögen) ist nach Aussage der Lehrkräfte im Interview eine jeweilige Individualentscheidung.
- Die Dokumente belegen für die gymnasiale Oberstufe gelegentlich zum Einsatz kommende Beispiele von Selbsteinschätzungsbögen, Kompetenzrastern, Protokollen zu methodischen Fertigkeiten und zum Methodenkompass (z. B. Geschichte, Mathematik). Die in einzelnen Klassen der jüngeren Jahrgänge ausgehängten Plakate verweisen ebenfalls auf den Einsatz von Reflexionsmaterialien (u. a. Stimmungsbarometer „Ich finde gut, ich kritisiere, ich schlage vor“, Reflexionsposter „Was können wir daraus für unser Leben lernen?“).
- Während der beobachteten Unterrichtsausschnitte werden Materialien zur Reflexion von Lernprozessen und -ergebnissen nicht eingesetzt.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.3.2 Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen im Regelunterricht.			X				
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Reihenfolge bei der Bearbeitung von Aufgaben.			X				
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Menge der zu bearbeitenden Aufgaben.			X				
Die Lehrkräfte bieten inhaltliche Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Themen.			X				
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Arbeitsform und oder der Ergebnisdarstellung.			X				
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen leistungsdifferenzierte Arbeitsaufträge für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler.		X					
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen leistungsdifferenzierte Arbeitsaufträge für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler.		X					
Schülerinnen und Schüler werden von den Lehrkräften situationsbezogen im Lernprozess unterstützt.				X			

Laut online befragter Schulleitung werden binnendifferenzierte Lernarrangements teilweise im Unterrichtsalltag angeboten. Die Schulleitung erwähnt in der Onlinebefragung darüber hinaus Fortbildungsbedarf sowie den Wunsch des Kollegiums zu einem Pädagogischen Tag im Hinblick auf die Individualisierung von Lernprozessen.

Differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich Reihenfolge, Menge, Themen sowie Arbeitsformen/Ergebnisdarstellung

- Wahlmöglichkeiten bezüglich der Reihenfolge, der Menge, der Themen und der Arbeitsformen sind im besuchten Unterricht kaum zu beobachten. Dabei weist die hohe Streuung auf deutliche Unterschiede zwischen den gesehenen Unterrichtssequenzen hin.
- In der Onlinebefragung schätzen die Lehrkräfte die Möglichkeiten, die Menge der zu bearbeitenden Aufgaben selbst zu bestimmen sowie eigene Lösungsformate zu entwickeln als überwiegend vorhanden ein. Wahlmöglichkeiten zwischen verschiedenen Themen und hinsichtlich der Reihenfolge der Aufgaben sehen sie als teilweise umgesetzt.
- Im Interview mit den Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe II wird von einer gelegentlichen Themenwahl (z. B. Referatsthemen), der Wahlmöglichkeiten bezüglich der Reihenfolge (z. B. Lektüre) sowie der Menge berichtet. Die Möglichkeit zur individuellen Wahl der Darstellungs- und Arbeitsformen wird als lehrkraft- und the-

menabhängig beschrieben. Die interviewten Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I bestätigen, vereinzelt Alternativen hinsichtlich der Reihenfolge, der Themen und Ergebnisdarstellung zu erhalten. Entscheidungsmöglichkeiten in Bezug auf die Aufgabenmenge werden verneint (v. a. im Unterricht nicht erledigte Aufgaben sind Hausaufgaben).

Leistungsdifferenzierte Arbeitsaufträge

- Eine qualitative Bereitstellung von Differenzierungsmaterial oder -methoden für leistungsstärkere und leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler ist in den besuchten Unterrichtsausschnitten nicht gegeben.
- Die Schülerinnen und Schüler berichten im Interview von Zusatzaufgaben für Leistungsstärkere. Die interviewten Lehrkräfte verweisen auf die Hilfe von leistungsstärkeren Schülerinnen und Schülern für Leistungsschwächere während des Unterrichts (u. a. Helfersystem, Experteneinsatz). Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II bestätigen, gelegentlich nach Leistungsniveau differenzierte Aufgaben im Unterricht zu erhalten (z. B. in Mathematik, Französisch, Englisch).
- Laut Onlinebefragung nehmen die Schülerinnen und Schüler niveaudifferenzierte Angebote für Leistungsstärkere und Leistungsschwächere im Unterricht als nur vereinzelt vorhanden wahr. Leistungsdifferenzierte Lernzugänge sehen die online befragten Lehrkräfte als in geeigneter Weise gegeben.

Situationsbezogene Unterstützung im Lernprozess

- Angebote zur individuellen und situationsbezogenen Unterstützung seitens der Lehrkräfte sind in der Mehrheit der besuchten Unterrichtsequenzen etabliert.
- Die online befragten Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I bewerten individuelle Hilfestellungen durch die Lehrkräfte als deutlich gegeben. Nach Darstellung der online befragten Schülerschaft der gymnasialen Oberstufe stehen ihnen die Lehrkräfte im Unterrichtsalltag sehr umfassend für individuelle Fragen und Hilfestellungen zur Verfügung. Dabei verweist die große Streuung auf eine unterschiedliche Wahrnehmung der Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.3.4 Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.				X			
Die Lehrkräfte organisieren Unterrichtsarrangements, die Selbststeuerung erfordern.				X			
Es überwiegen die Anteile selbstständigen Schülerarbeitens über die Anteile instruktiver Lehrerbeiträge.				X			

- Arrangements, die selbstständiges Arbeiten erfordern, werden im beobachteten Unterricht manchmal geschaffen (z. B. Arbeitsplan für zwei Wochen mit Freiarbeitsstunden, Karikaturenralley). Die sehr unterschiedlichen Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen sind auffällig.
- Anteile selbstständigen Arbeitens, in denen die Schülerinnen und Schüler eigenverantwortlich für die Organisation und Zeiteinteilung ihrer Arbeitsphasen sorgen, sind während der Unterrichtshospitationen bei ebenfalls hoher Streuung der Ergebnisse eingeschränkt zu beobachten.
- Selbstständiges Lernen wird nach Aussage der Lehrkräfte im Interview im Rahmen der Erarbeitung von Referaten gefordert (z. B. Recherchearbeiten im Stadtarchiv und im Internet, Erstellung von Präsentationen, Plakatgestaltung).
- In der Onlinebefragung äußern die Lehrkräfte, im Unterricht weitgehend längere Zeiträume zum selbstständigen Lernen zu ermöglichen. Nach ihrer Einschätzung überwiegen die Phasen selbstständiger Schülerarbeit im Wesentlichen gegenüber Phasen instruktiver Lehrerbeiträge.
- Insgesamt werden in den beobachteten Unterrichtssequenzen schüleraktive Lerngelegenheiten deutlich wahrgenommen. Dabei arbeiten in den besuchten Sequenzen die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I eher wenig, in der Sekundarstufe II manchmal selbstständig. Im Rahmen der Unterrichtsbesuche wird dabei eine unterschiedliche Praxis sichtbar.
- Möglichkeiten zum selbstorganisierten Lernen bieten ebenfalls die Schülerbibliothek für die Klassen 5 bis 7 (u. a. mit Lexika, themenbezogenen Sachbüchern und Jugendliteratur) sowie das Internetcafé mit PC-Arbeitsplätzen für Schülerinnen und Schüler.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.3.5 Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.					X		
Partner- oder Gruppenarbeit werden genutzt.					X		
Die Arbeitsaufträge sind für eine kooperative Arbeit angelegt.					X		
Auf die Einführung bzw. Einhaltung der Regeln der Partner- und Gruppenarbeit wird geachtet.				X			

- Im Rahmen des Schulbesuches können in annähernd der Hälfte der gesehenen Sequenzen gemeinschaftliche Lernformen beobachtet werden (z. B. in Partnerarbeit gegenseitige Kontrolle der Arbeitsergebnisse, Gruppenarbeit zur Vorbereitung auf die nächste Klassenarbeit). In diesen Fällen sind die Aufgabenverteilung und Materialien bei hoher Streuung der Ergebnisse insgesamt gut auf kooperatives Arbeiten angelegt.
- Die online befragten Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I sehen den Einsatz von Partner- und Gruppenarbeit als teilweise, die der Sekundarstufe II als weitgehend gegeben an. Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II bestätigen im Interview häufig durchgeführte Partnerarbeiten oder themenbezogene Gruppenarbeiten (z. B. in Geschichte).
- Nach Aussagen der Lehrkräfte in der Onlinebefragung sorgen sie im Unterricht weitgehend für Arbeitsaufträge, die für kooperatives Lernen angelegt sind.
- Regeln zum kooperativen Lernen werden von den Schülerinnen und Schüler während der Unterrichtseinblicke deutlich beobachtbar angewandt. Im Rahmen der Unterrichtsbesuche wird dabei eine unterschiedliche Praxis sichtbar.
- Die Besprechung von Regeln und Abläufen für Partner- und Gruppenarbeiten ist nach Einschätzung der online befragten Schülerinnen und Schüler eingeschränkt gegeben. Dabei weist die große Streuung auf eine unterschiedliche Wahrnehmung hin.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.3.6 Die Schule setzt ihren Förderauftrag erkennbar um.						X	
Fördermaßnahmen werden in zusätzlichen Angeboten bedarfsgerecht von der Schule umgesetzt.							X
Förderpläne mit konkreten Maßnahmen, Zeitvorgaben, Vereinbarungen etc. für die betreffenden Schülerinnen und Schüler liegen vor.					X		

- Die Schule nimmt ihren Förderauftrag in vollem Umfang wahr. Zusätzlich zum Regelunterricht bestehen zahlreiche Förderkursangebote für die Jahrgänge 5 bis 9 zum Ausgleich fachlicher Defizite [z. B. LRS-Förderung, Lese- und Rechtschreibtraining (Klassen 5 und 6), Förderung in Englisch, Französisch, Latein, Spanisch, Mathematik (ab Klasse 6)]. In der Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe werden Kompensationskurse in Englisch, Französisch und Mathematik angeboten.
- Die Hausaufgabenbetreuung am Nachmittag für die Klassen 5 und 6 sowie vielfältige Arbeitsgemeinschaften für alle Jahrgänge im kreativen, musischen und sportlichen Bereich erweitern das Förderangebot der Schule (z. B. Theater, Aquarellmalen, Big Band, Orchester, Klettern, Badminton).
- Zur besseren Integration ehemaliger Realschülerinnen und -schüler werden diese in der E-Phase in eigenen Klassen mit besonderen Schwerpunkten im Fachunterricht unterrichtet, um mögliche Leistungsdefizite u. a. durch spezielle Förderkurse bzw. Zusatzstunden auszugleichen (z. B. Französisch).
- Für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besteht die Möglichkeit der Talentförderung im Fach Mathematik und im sportlichen Bereich (u. a. in Leichtathletik im Verbund mit dem Schulsportzentrum des Rheingau-Taunus-Kreises). Darüber hinaus wird den Schülerinnen und Schülern die Teilnahme an verschiedenen Wettbewerben (u. a. Mathematik-, Lese-, Schreib-, Sport- und Fremdsprachenwettbewerbe)
- Die online befragten Eltern sehen Angebote zur Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler als sehr deutlich, Angebote für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler bei hoher Streuung der Befragungsergebnisse als weitgehend gegeben an.
- Es liegen klare Regelungen zur individuellen Förderung auf der Basis von Förderplänen vor (z. B. Beschluss des Förderplans durch Klassenkonferenz nach vorausgehender Beobachtung, ein Förderplan pro Schülerin und Schüler, nicht pro Fach, zeitliche Begrenzung des Förderplans). Einheitliche Formulare zur Erstellung, Evaluation und Fortschreibung eines Förderplans stehen den Lehrkräfte zur Verfügung.

- Die Förderpläne enthalten Angaben zu schülerbezogenen Beobachtungen (u. a. Lern- und Leistungsstand, Anmerkungen zu Arbeits- und Sozialverhalten) sowie Förderaufgaben und -maßnahmen.
- In den stichprobenartig eingesehenen Förderpläne sind die empfohlenen Maßnahmen weitgehend konkret formuliert und Tipps zur Umsetzung aufgeführt (z. B. konkrete Anzahl der Meldungen pro Unterrichtsstunde, Anfertigen eines Protokolls zur Unterrichtsstunde über vier Wochen, Ausfüllen eines Selbstbeobachtungsbogens mit wöchentlicher Kontrolle durch Fachlehrkraft, Besuch des Förderkurses). Teilweise werden die Eltern einbezogen (z. B. Überprüfung der Hausaufgaben, Kontrolle des Stundenprotokolls).
- Die eingesehenen Pläne werden von den Eltern sowie der jeweiligen Schülerin oder dem jeweiligen Schüler unterzeichnet.
- Gespräche zu den Förderplänen werden nach Aussage der Lehrkräfte im Interview mit den Eltern im Rahmen der Elternsprechtage bzw. zu individuell vereinbarten Terminen geführt.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.4.1 Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.					X		
Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrkräfte behandeln sich gegenseitig wertschätzend, gerecht und fair.						X	
Die Lehrkräfte motivieren und ermutigen die Schülerinnen und Schüler.					X		

- Im besuchten Unterricht bestimmen Achtung und Freundlichkeit in hohem Maße den Umgang der Lehrkräfte mit den Schülerinnen und Schülern, die Aktionen der Schülerinnen und Schüler sind besonders geprägt von gegenseitiger Wertschätzung und einem fairen Umgang.
- Ein differenziertes Meinungsbild spiegelt die Onlinebefragung wider. Die Schülerinnen und Schüler sowie die Schulleitung berichten bezogen auf einen wertschätzenden und fairen Umgang von insgesamt positiven Erfahrungen. Dabei streuen die Angaben der Schülerschaft der Sekundarstufe I beträchtlich. Die ebenso befragten Lehrkräfte beurteilen die Wertschätzung durch die Schülerinnen und Schüler als in hohem Maße, die faire und gerechte Behandlung der Schülerinnen und Schüler durch die Lehrkräfte als überaus deutlich gegeben.

- Im Interview bestätigen die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I eine faire und gerechte Behandlung durch die Lehrkräfte, berichten jedoch von Unterschieden hinsichtlich motivierender Hinweise ihrer Lehrkräfte.
- Während der Unterrichtseinblicke sind sehr häufig motivierende und ermutigende Impulse der Lehrkräfte gegenüber den Lernenden zu beobachten. Die online befragten Schülerinnen und Schüler fühlen sich teilweise durch die Lehrkräfte im Lernprozess motiviert. Dabei streuen die Angaben der Schülerschaft beträchtlich. Die Lehrkräfte geben in der Onlinebefragung an, die Schülerinnen und Schüler äußerst intensiv zu ermutigen, sich am Unterricht zu beteiligen.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.4.3 Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.					X		
Es gibt Regeln für den Umgang in der Klassengemeinschaft und die Arbeit im Unterricht.						X	
Es gibt Rituale / ritualisierte Abläufe im Rahmen der Unterrichtsgestaltung.				X			
Es treten keine Störungen auf bzw. auf Störungen im Unterricht wird sofort, konsequent und angemessen reagiert.						X	

- Miteinander vereinbarte Klassenregeln und damit verbundene Klassenziele sind häufig in den Klassen visualisiert.
- Von den Schülerinnen und Schülern selbstverständlich befolgte Regeln unterstützen während der Unterrichtsbesuche sehr überzeugend die beobachteten Lernprozesse.
- Die große Mehrheit der Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I bestätigt in der Onlinebefragung die Etablierung fester Regeln für den Unterricht. Bei den Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II sieht dies nur etwas mehr als die Hälfte der Schülerschaft als gegeben an.
- In den besuchten Unterrichtsausschnitten werden ritualisierte Abläufe eingeschränkt beobachtet. Dabei weist die hohe Streuung auf eine unterschiedliche Unterrichtspraxis hin. Es werden teilweise fach- und klassenbezogene Rituale gepflegt (z. B. Begrüßungsrituale bzw. -lied, Meldekette). Die online befragten Lehrkräfte sehen ihre Unterrichtsgestaltung durch ritualisierte Abläufe sehr umfassend unterstützt.
- Die interviewten Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I berichten aus ihren Klassen von Ritualen zu verschiedenen Anlässen (z. B. Begrüßung, Geburtstag, Weihnachten).

- Auf Unterrichtsstörungen wird in den besuchten Unterrichtssequenzen größtenteils rechtzeitig und sehr überzeugend reagiert.
- Einen ruhigen und störungsfreien Verlauf sehen die online befragten Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I eher selten, die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II als im Wesentlichen gegeben. Angemessene Reaktionen der Lehrkräfte auf Störungen erfolgen nach Auffassung der Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe sehr deutlich, die Schülerschaft der Sekundarstufe I gibt an, dass ihre Lehrkräfte in geeigneter Weise für Ruhe sorgen. Dabei ist eine sehr unterschiedliche Wahrnehmung auffällig.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.4.4 Die Lernumgebungen sind anregend gestaltet.			X				
Ergebnisse aktueller Unterrichtsarbeit sind sichtbar.				X			
Materialien und Medien zum selbstständigen Arbeiten stehen geordnet zur Verfügung.		X					
Die Einrichtung der Räume ermöglicht differenzierende Lernformen / Lehrkräfte sorgen für die lernförderliche Nutzung räumlicher Gegebenheiten.			X				

- Während der Unterrichtseinblicke zeigt sich ein heterogenes Bild hinsichtlich der Darstellung von Unterrichtsergebnissen und Schülerarbeiten. In manchen Klassen hängen Lernplakate und Schülerpräsentationen aus (z. B. Plakate zu den Themen: Funktion der Musik in der Politik, Romantik und Romantiker, Visit Geisenheim). Insgesamt werden Inhalte der Unterrichtsarbeit in den besuchten Unterrichtssequenzen wenig sichtbar.
- Künstlerische Arbeiten der Schülerinnen und Schüler werden vor allem im Schulgebäude dekorativ präsentiert (u. a. Ausstellung „Camouflage“, Mosaikskulpturen, Selbstporträts).
- Materialien und Medien zum selbstständigen Arbeiten stehen innerhalb der besuchten Klassenräume kaum zur Verfügung.
- Die Lehrkräfte berichten in der Onlinebefragung, angemessen für die Bereitstellung von Materialien und Medien zum selbstständigen Arbeiten zu sorgen, sie sehen die räumlichen Möglichkeiten für differenzierende Lernangebote als eingeschränkt gegeben an. Die Ergebnisse der Onlinebefragung der Lehrkräfte weisen bei diesen Fragen eine hohe Streuung auf.

- Nach Einschätzung Schulleitung ermöglicht die Einrichtung der Unterrichtsräume wenig den Einsatz von differenzierenden Lernformen. Sie verweist auf räumliche Engpässe bedingt durch den Doppeljahrgang G8/G9.
- In den beobachteten Unterrichtsausschnitten sorgen die Lehrkräfte teilweise für die lernförderliche Nutzung des Unterrichtsraumes. Im Rahmen der Unterrichtsbesuche wird dabei eine unterschiedliche Praxis sichtbar (Negativbeispiele: unübersichtliches oder dysfunktionales Tafelbild, kaum erkennbare Darstellung auf dem Whiteboard).

Wiesbaden, den 16.01.2011

Institut für Qualitätsentwicklung (IQ)

Für das Inspektionsteam:

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Mario Fuhrmann', written over a horizontal dotted line.

Mario Fuhrmann

Kontakt:

Institut für Qualitätsentwicklung (IQ)

Walter-Hallstein-Str. 5-7

65197 Wiesbaden

Tel.: 0611 5827-141

Fax: 0611 5827-109

www.iq.hessen.de

4. Anhang

- Erläuterung zur Systematik der Datenerhebung im Rahmen der Schulinspektion
- Übersicht über die verwendeten Datenquellen (Triangulationstabelle)
- Zentralstatistische Daten zu Bedingungen und Voraussetzungen sowie zu Leistungsergebnissen der Schule
- Befragungsergebnisse zu Gebäude und Ausstattung der Schule
- Unterrichtsauswertungstabelle (für alle Unterrichtssequenzen, die an der Schule in allen Schulformen besucht wurden)



Hinweis auf den erweiterten Datenanhang

Im Anschluss an die Schulinspektion wird der Schule zusätzlich ein differenzierter Datenanhang auf der Austauschplattform zur Verfügung gestellt. Konkret sind in diesem erweiterten Datenanhang zu finden:

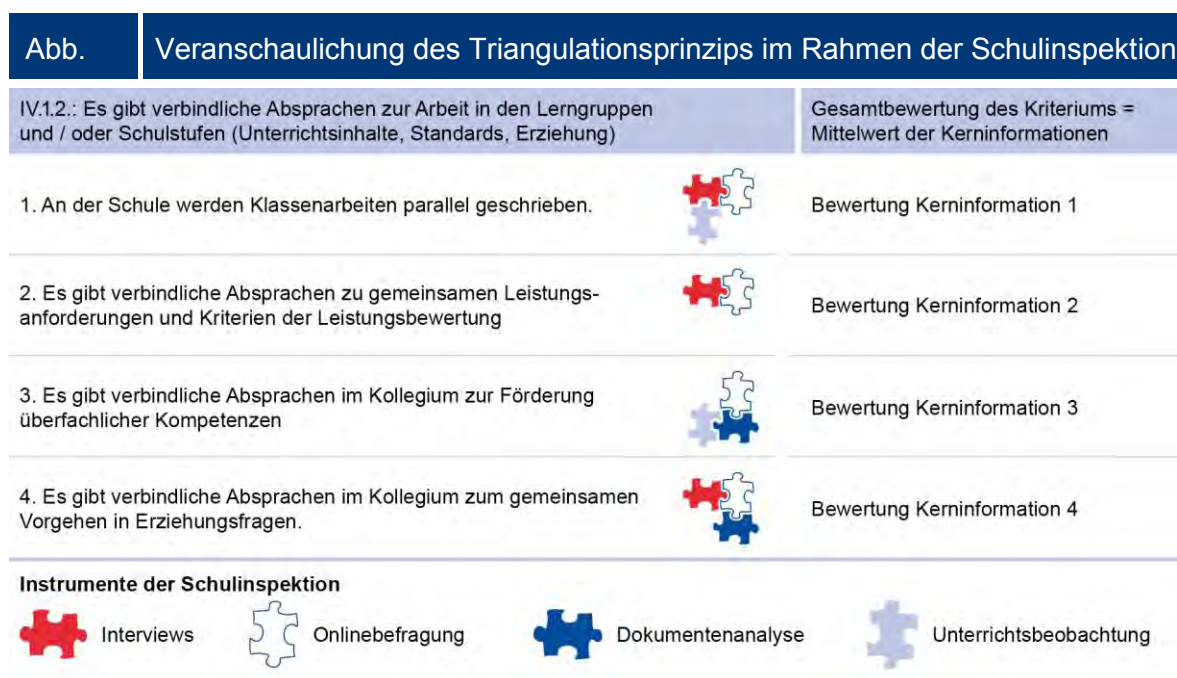
- Ergebnisse zu allen Fragen der Onlinebefragung für die verschiedenen befragten Gruppen
- Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen getrennt nach den verschiedenen Schulformen einer Schule (sofern vorhanden und sofern in der jeweiligen Schulform mindestens 12 Unterrichtsbesuche stattgefunden haben)
- Ergebnisse zu beobachteten Unterrichtsformen und Methoden, zu gewählten Vermittlungsformen (Lehr- und Lernzugängen) und zu eingesetzten Lehr- und Lernmaterialien im Unterricht
- Ergebnisse zu landesweiten Schwerpunkten

4.1 Systematik der Datensammlung und -auswertung

Für jedes Qualitätskriterium aus dem HRS, welches durch die Schulinspektion bewertet wird, sind sogenannte „**Kerninformationen**“ festgelegt, die wesentliche Elemente des Kriteriums definieren, an denen sich die Bewertung eines Kriteriums bemisst. Durch dieses Prinzip ist gewährleistet, dass alle hessischen Schulen im Hinblick auf die Bewertung der Kriterien grundsätzlich in gleicher Weise betrachtet werden.

Im Rahmen der Schulinspektion werden diese Kerninformationen zunächst einzeln bearbeitet. Das Inspektionsteam nimmt eine Bewertung der Kerninformationen auf einer Ausprägungsskala von 1 (trifft nicht zu; nicht umgesetzt) bis 4 („trifft in vollem Umfang zu“; „in besonderer Weise umgesetzt“) vor, wobei Zwischenbewertungen in 0,5er Schritten möglich sind. Aus der Gesamtheit der Kerninformationen, die einem Kriterium zugeordnet sind, ergibt sich die abschließende Bewertung des Kriteriums, diese entspricht der mittleren Bewertung aus allen Kerninformationen und wird mathematisch auf 0,5er Stufen gerundet.

Alle oben beschriebenen Instrumente und Verfahren sind so konstruiert, dass sie einen spezifischen Informationsbeitrag zu den einzelnen Kerninformationen leisten. Dabei ist stets sichergestellt, dass Informationen durch mehrere Erhebungsmethoden und aus unterschiedlichen Perspektiven abgesichert sind (Triangulationsprinzip). Die folgende Abbildung veranschaulicht das Vorgehen. In der nachfolgenden Übersicht über die verwendeten Datenquellen ist ausgewiesen aus welchen Quellen Informationen zu den einzelnen Kriterien gewonnen werden.



4.2 Verwendete Datenquellen zur Bewertung der Kriterien¹¹

	Fragebogen						Interviews									DA	UBB
	SL	L	G / FS	S1	S2	E	SL	ESL	L	GS	S1	S2	E	Soz	NPP		
II.1.3: Zielgerichtete Arbeit am Schulprogramm	●	●						●	●							●	
II.2.2: Evaluation	●	●		●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●		●	
III.1.2: Orientierung am Prinzip der „Lernenden Schule“	●	●					●	●	●		●	●	●	●		●	
III.1.3: Unterrichtsentwicklung	●	●					●	●	●							●	
III.2.2: Sicherstellung eines geregelten Schulbetriebs	●	●		●	●	●		●	●	●	●	●	●	●	●	●	
III.3.1: Personalentwicklungskonzept	●	●					●	●	●					●	●	●	
IV.1.1: Fort- und Weiterbildung	●	●					●	●	●							●	
IV.2.3: Absprachen zur Arbeit	●	●		●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●		●	
V.1.2: Zwischenmenschlicher Umgang	●	●	●	●	●	●			●	●	●	●	●	●	●	●	
V.1.4: Verantwortungsübernahme durch Schülerinnen und Schüler	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●			●	●	●	
V.2.3: Einbindung der Eltern	●	●				●	●	●					●			●	
V.2.4: Beratungsangebot	●	●		●	●	●	●	●			●	●	●	●		●	
V.2.6: Ganztagsangebot	●	●					●	●	●	●			●				
V.3.2: Kooperation mit dem Umfeld	●	●					●	●			●	●		●		●	
VI.1.2: Anwendungsbezug	●	●	●	●	●				●	●	●	●				●	●
VI.1.5: Überfachliche Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen	●	●	●	●	●				●	●	●			●			●
VI.2.1: Strukturierung	●		●	●	●				●	●	●						●
VI.2.2: Transparenz von Zielen, Inhalten und Anforderungen	●	●	●	●	●	●			●	●	●	●	●				●
VI.2.5: Reflexion von Lernprozessen und Lernergebnissen	●	●	●	●	●				●	●	●	●				●	●
VI.3.2: Differenzierung	●	●	●	●	●				●	●	●	●	●				●
VI.3.4: Selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen	●	●							●	●	●	●					●
VI.3.5: Kooperatives Lernen	●	●	●	●	●				●	●	●						●
VI.3.6: Umsetzung des Förderauftrages	●					●	●	●	●				●			●	
VI.4.1: Umgang	●	●	●	●	●				●	●	●						●
VI.4.3: Regeln und Rituale	●	●	●	●	●				●	●	●						●
VI.4.4: Gestaltung der Lernumgebungen	●	●						●	●	●	●						●

¹¹ SL = Schulleitung, L = Lehrkräfte, G = Schüler/innen der Jahrgangsstufen 3-4 bzw. Schülerinnen und Schüler an Förderschulen, S1 = Schüler/innen der Jahrgangsstufen 5-10, S2 = Schüler/innen der Sekundarstufe II bzw. Studierende an Schulen für Erwachsene, bzw. Schüler/innen an Beruflichen Schulen, E = Eltern, ESL = erweiterte Schulleitung, Soz. = Schulsozialarbeiter/innen, NPP = Nichtpädagogisches Personal

4.3 Zentralstatistische Daten der Schule

Die nachfolgend aufgeführten schulstatistischen Daten werden der Schulinspektion aus den zentralen Datenbankbeständen der Bildungsverwaltung zur Verfügung gestellt. Sie beschreiben besondere Einrichtungen und Angebote der Schule sowie die Schüler- und Personalsituation der Schule und stellen zentrale Leistungsergebnisse zur Verfügung. Die Daten liegen der Schulinspektion vierteljährlich aktuell vor und bilden die verbindliche Planungsgrundlage für die Schulinspektion. Eine Änderung der Daten ist für die Schule nur in den zentralen Datenverwaltungssystemen möglich und kann nicht im Prozess der Schulinspektion erfolgen.

Grunddaten der Schule	
Schulnummer / Schulname:	5120 / Rheingauschule
Schultyp:	Gymnasium bis Jahrgang 13
Straße:	Dr. Schramm-Straße 1
PLZ / Ort:	65366 Geisenheim
Tel.:	06722/99010
Fax:	06722/990120
E-Mail:	poststelle@rgs.geisenheim.schulverwaltung.hessen.de
Homepage (Angabe der Schulleitung):	www.rheingauschule.de
Schulträger:	Rheingau-Taunus-Kreis
Zuständiges Staatl. Schulamt	SSA Rheingau-Taunus-Kreis und Stadt Wiesbaden
Dezernentin / Dezernent (Angabe der Schulleitung):	Frau LSAD'n W. Hofmann

Besondere Angebote und besondere Einrichtungen (Rheingauschule)	
Schulformangebote:	GOS Gymnasiale Oberstufe
	GYM5 Gymnasium ab JG. 5
	GYM8 8-jähriges Gymnasium
Besondere Einrichtungen:	Pädagogische Mittagsbetreuung

Rheingauschule - Schulleitung	
Schulleiter:	Herr OSTd Karl-Heinz Drollinger
Stellvertretender Schulleiter:	Herr StD Klaus Hilger

Personal des Landes Hessen / Lehrkräfte		Anzahl	
Lehrkräfte in Vollzeit (im Beamten- und Angestelltenverhältnis):		48	
Lehrkräfte in Teilzeit (im Beamten- und Angestelltenverhältnis):		23	
	Mit Abordnung an die Schule	Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst	Mit Abordnung an andere Dienststelle
Anzahl Lehrkräfte:	3	4	4
Qualifikation der Lehrkräfte			Anzahl
Fehlend			1
Gymnasien			66
UE ev. Kirche (Vocatio)			1
UE Gymnasium			2
UE kath. Kirche (Missio)			1

Personal weiterer Träger		
Berufsbezeichnung	Anzahl (Personen)	Anzahl (Stunden)
Sozialarbeiterinnen	2	60

Schülerinnen und Schüler	Anzahl
Schülerinnen und Schüler insgesamt	969
Ausländische Schülerinnen und Schüler	69 / entspricht: 7,12%
Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund	102 / entspricht: 10,53%

Schülerinnen und Schüler / Klassen pro Jahrgangsstufe

Jahrgangsstufe	Anzahl Schülerinnen und Schüler	Anzahl Klassen
5	134	5
6	129	5
7	95	4
8	112	4
9	113	4
11	128	5
12	168	7
13	90	4

Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Schulformen

Schulform	Anzahl Schülerinnen und Schüler
Gymnasium / Gymnasialzweig	386
Gymnasium mit Stufe 5-12	583
Gesamt	969

Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf

Schülerinnen und Schüler in GU-Klassen mit festgestelltem sonderpädagogischen Förderbedarf:	Anzahl	Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf durch ...	Anzahl
Lernhilfe	0	Beratungs- und Förderzentrum (BFZ)	0
Erziehungshilfe	0	Sprachheilambulanz	0
Sprachheilschule	0	Kleinklasse für Erziehungshilfe	0

Zentrale Abiturprüfungen

Schuljahr	Teilnehmer/innen	Bestanden	Durchschnittsnote
2009/2010	75	72	2,57
2010/2011	74	72	2,41

Nichtversetzungen, Schulwechsel und freiwillige Wiederholungen nach Bildungsgang			
	Nichtversetzungen		
	Schuljahr	Schuljahr	Schuljahr 2011/2012
Gymnasium / Gymnasialzweig	0	0	22
Gymnasium mit Stufe 5-12	0	0	11
	Freiwillige Wiederholungen		
	Schuljahr	Schuljahr	Schuljahr 2011/2012
Gymnasium / Gymnasialzweig	0	0	0
Gymnasium mit Stufe 5-12	0	0	0

Nichtversetzungen, Schulwechsel und freiwillige Wiederholungen nach Jahrgangsstufe

	Nichtversetzungen		
	Schuljahr	Schuljahr	Schuljahr 2011/2012
Schulstufe 5	0	0	1
Schulstufe 6	0	0	2
Schulstufe 7	0	0	2
Schulstufe 8	0	0	1
Schulstufe 9	0	0	5
Schulstufe 11	0	0	19
Schulstufe 12	0	0	3
Schulstufe 13	0	0	0
	Freiwillige Wiederholungen		
	Schuljahr	Schuljahr	Schuljahr 2011/2012
Schulstufe 5	0	0	0
Schulstufe 6	0	0	0
Schulstufe 7	0	0	0
Schulstufe 8	0	0	0
Schulstufe 9	0	0	0
Schulstufe 11	0	0	0
Schulstufe 12	0	0	0
Schulstufe 13	0	0	0

Abschlüsse an der Schule			
	Schuljahr 2008/2009	Schuljahr 2009/2010	Schuljahr 2010/2011
Abitur	64	75	71
Gleichstellung mit Hauptschulabschluss	0	0	92
Gleichstellung mit mittlerem Abschluss	0	0	1
Hauptschulabschluss	6	5	0
kein Eintrag	251	9	382
mittlerer Abschluss (Realschulabschluss)	1	3	0
Realschulabschluss (mittlerer Abschluss)	0	0	0
schulischer Teil der Fachhochschulreife	0	2	3
Übergang an eine andere allgemeinbildende Schule	1	2	0
Übergang in die nächste Stufe	0	167	2
Übergang in gym. Oberstufe berechnet	74	163	0
Wiederholer	20	16	31

4.4 Befragungsergebnisse zu Schulgebäude und Ausstattung

Die Mitglieder der Schulgemeinde (Schulleitung, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern) wurden im Rahmen der Onlinebefragung zur Ausstattung und zum Zustand der Schule befragt. In der nachfolgenden Tabelle sind die Einschätzungen der verschiedenen befragten Gruppen zusammenfassend dargestellt¹².

i

Lesehilfen für die Tabellen

N = Anzahl (engl. Number)
Anzahl der befragten Personen bzw. der besuchten Unterrichtssequenzen

M = Mittelwert (engl. Mean)
durchschnittliche Antwort der Befragten bzw. Ausprägung des Beobachtungsaspekts bei Optionen zwischen 1 „trifft nicht zu“ bis 4 „trifft zu“

SD = Standard Abweichung (engl. Standard Deviation)
Standardabweichung als Maß für die Unterschiedlichkeit der Antworten bzw. der Ausprägungen

Beispielresultate der Onlinebefragung / der Unterrichtsbeobachtungen	N	M	SD	1	2	3	4
<i>Beispiel aus der Onlinebefragung:</i> Ich werde zuverlässig und rechtzeitig über das Schulgeschehen informiert.	639	3,29	0,78	100	154	160	146
<i>Beispiel aus dem Unterrichtsbeobachtungsbogen:</i> Der Umgang zwischen den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend.	7	2,40	1,40	3	1	0	3

Häufigkeiten mit denen die Antwortoptionen 1 „trifft nicht zu“, 2 = „trifft eher nicht zu“, 3 = „trifft eher zu“ oder 4 = „trifft zu“ von den Befragten gewählt wurden bzw. die Häufigkeit mit der ein Ausprägungsgrad auf dem Unterrichtsbeobachtungsbogen vermerkt wurde.

Hinweis: Abweichungen zwischen der Gesamtanzahl „N“ und der Summe der Häufigkeiten ergeben sich dadurch, dass Personen „ich weiß nicht“ als Antwortoption gewählt haben, oder die Frage ausgelassen haben. Bei Fragen / Beobachtungstems, die nur mit „ja“ oder „nein“ beantwortet / bewertet werden, bleiben die Angaben zu den Zwischenkategorien leer.

¹² Die eingetragene Angabe der Schulleiterin, des Schulleiters entspricht der gewählten Antwortoption in der Onlinebefragung. Eine Mittelwertberechnung erfolgt für diese Angabe daher nicht. Erläuterung der Abkürzungen: SL = Schulleitung, L = Lehrkräfte, E = Eltern, G = Schüler/innen der Jahrgangstufen 3-4, S1 = Schüler/innen der Jahrgangsstufen 5-10, S2 = Schüler/innen der Sekundarstufe II, FS = Schülerinnen und Schüler an Förderschulen, S = Studierende an Schulen für Erwachsene oder Schüler/innen an Beruflichen Schulen

Merkmale, zu denen die Gruppen in angepasster Formulierung befragt wurden		N	M	SD	1	2	3	4
Das Schulgebäude ist in einem sauberen, gepflegten Zustand.	SL	1	4,00					
	L	49	3,57	0,57		2	17	30
	E	281	3,60	0,54		7	99	175
	S1	535	3,00	0,80	20	112	253	150
	S2	117	3,57	0,54		3	44	70
	SL	1	4,00					
Die sanitären Anlagen der Schule sind in einem sauberen und gepflegten Zustand.	L	49	3,24	0,62		5	27	17
	E	242	3,43	0,71	4	20	86	132
	S1	523	2,54	1,00	96	149	176	102
	S2	116	3,19	0,76	1	22	47	46
	SL	1	4,00					
	L	49	3,18	0,66		7	26	16
Das Mobiliar der Schülerinnen und Schüler (Tische, Stühle, Regale, Ablageflächen) in den Klassenräumen entspricht den Erfordernissen.	E	275	3,37	0,74	5	28	103	139
	S1	537	3,18	0,99	44	91	129	273
	S2	115	3,15	0,74	3	15	59	38
	SL	1	3,00					
	L	38	3,08	0,84	2	6	17	13
	S1	478	2,99	0,96	37	109	153	179
Die Mediothek / Schulbibliothek verfügt über angemessen viele und aktuelle Medien.	S2	58	2,76	0,95	6	17	20	15
	SL	1	4,00					
	L	49	3,59	0,57		2	16	31
	E	276	3,62	0,58	2	8	84	182
	S1	541	3,07	0,96	40	111	162	228
	S2	115	3,31	0,76	1	18	40	56

Merkmale, zu denen die Gruppen in angepasster Formulierung befragt wurden		N	M	SD	1	2	3	4
Die Schule verfügt über zusätzliche Lernorte / Räume für selbstorganisiertes Lernen.	SL	1	3,00					
	L	48	2,56	1,04	9	14	14	11
Die Klassen- und Fachräume sind ganzjährig gut nutzbar (z. B. Sonnenschutz, Klimatisierung, Heizung).	SL	1	4,00					
	L	49	3,12	0,72		10	23	16
Anlage und Ausstattung (Lernmittel / Medien) der Klassenräume ermöglichen einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.	SL	1	3,00					
	L	49	2,84	0,71	1	14	26	8
Anlage und Ausstattung der Fachräume ermöglichen einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.	SL	1	3,00					
	L	20	3,20	0,98	2	2	6	10
Die Sporthalle ist mit Sportgeräten (Groß- und Kleingeräte) ausreichend ausgestattet, so dass Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten erfolgen kann.	SL	1	4,00					
	L	10	3,80	0,40			2	8
Die vorhandene Ausstattung (Hardware / Software) ermöglicht einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.	SL	1	4,00					
	L	46	3,00	0,69	1	8	27	10
Die Größe des Lehrerzimmers ist in Relation zur Anzahl der Lehrkräfte angemessen.	SL	1	2,00					
	L	49	2,00	0,88	16	20	10	3
Das Mobiliar (Tische, Stühle, Regale etc.) des Lehrerzimmers entspricht den Anforderungen.	SL	1	2,00					
	L	49	2,22	0,84	10	21	15	3
Die Schule verfügt über ausreichend viele und angemessen ausgestattete (PC-)Arbeitsplätze für die Lehrkräfte.	SL	1	3,00					
	L	48	2,02	1,01	17	20	4	7
Die Schule verfügt über angemessene Räumlichkeiten für Besprechungen (auch z. B. Elterngespräche).	SL	1	4,00					
	L	49	2,43	1,03	10	18	11	10
Die Schule verfügt über ausreichend viele und angemessen ausgestattete (PC-)Arbeitsplätze für die Mitglieder der Schulleitung.	SL	1	4,00					
Die Arbeitsräume der Schulleitung bieten die Möglichkeit für Besprechungen und Beratungen.	SL	1	4,00					
Die Kapazitäten der Sporthalle reichen zur Abdeckung des Sportunterrichts aus.	SL	1	4,00					

4.5 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen	N	M	SD	1	2	3	4
VI.1.2: Der Unterricht sorgt für den systematischen Aufbau von Wissen unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen, um den Erwerb							
Die Schülerinnen und Schüler arbeiten an problemorientierten Aufgaben.	60	2,8	1,0	7	13	23	17
Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten eigene Lösungsansätze.	60	2,8	0,9	8	9	29	14
Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Gelegenheit zur handlungsorientierten Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand (z. B. Schülerversuche, Anwendung in / Transfer auf alltags- oder berufsnahe(n) Situationen).	60	2,6	1,2	16	10	17	17
VI.1.5: Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.							
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von personaler Kompetenz.	60	2,4	1,0	11	21	19	9
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Sozialkompetenz.	60	2,2	1,0	18	20	14	8
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Lern- und Arbeitskompetenz im Bereich der Methoden.	60	2,0	0,9	21	19	17	3
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Lern- und Arbeitskompetenz zur Nutzung der Medien (Neue Medien, Presseerzeugnisse, Filme, Fernsehen).	60	1,4	0,9	48	4	3	5
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Sprachkompetenz (Lesen, Kommunizieren).	60	2,9	0,9	4	14	26	16
VI.2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.							
Es gibt keinen Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende des Unterrichts.	60	3,5	0,6	0	5	21	34
Die Lehrkraft drückt sich präzise aus (Arbeitsaufträge, Anweisungen, sonstige Redeanteile).	60	3,5	0,8	1	7	16	36
Der Unterricht ist organisiert (z. B. Gliederung des Lernprozesses, stringenter Ablauf, strukturierter Lernstoff).	60	3,4	0,8	1	7	20	32
Die Lehrkraft hat den Überblick über Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.	60	2,8	0,9	4	19	23	14
VI.2.2: Ziele, Inhalte und Anforderungen des Unterrichts sind transparent.							
Die Lehrkraft gibt (mündlich oder schriftlich) einen Überblick über Inhalte und / oder den geplanten Ablauf des Unterrichts bzw. die Schülerinnen und Schüler sind hinsichtlich der Inhalte und / oder des Ablaufs orientiert.	60	2,7	0,9	5	19	23	13
Die Lehrkraft erläutert bzw. visualisiert fachliche und / oder überfachliche Unterrichtsziele bzw. die zu erwerbenden fachlichen und / oder überfachlichen Kompetenzen.	60	1,6	0,8	35	16	7	2
VI.2.5: Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.							
Die Lehrkraft regt die Schülerinnen und Schüler (z. B. durch Reflexions- / Rückfragen) an, ihre Lernprozesse zu reflektieren.	60	1,5	0,8	39	13	7	1
Die Lehrkraft regt die Schülerinnen und Schüler (z. B. durch Reflexions- / Rückfragen) an, ihre Lernergebnisse zu reflektieren.	60	2,3	1,0	21	7	27	5
Materialien zur Unterstützung der Reflexion werden eingesetzt (z. B. Selbstkontrollblatt, Bewertungsbogen, Lernjournal, Lerntagebuch).	60	1,2	0,5	53	4	3	0

Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen	N	M	SD	1	2	3	4
VI.3.2: Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen im Regelunterricht.							
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder differenzierte Arbeitsaufträge an bezüglich der Reihenfolge bei der Bearbeitung von Aufgaben.	60	1,6	1,0	40	10	5	5
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder differenzierte Arbeitsaufträge an bezüglich der Menge (quantitative Differenzierung) bei der Bearbeitung von Aufgaben.	60	1,4	0,7	42	11	6	1
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder erteilt differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Themen / Inhalte.	60	1,7	1,0	40	8	5	7
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder erteilt differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Arbeitsform, Informationsquelle oder der Ergebnisdarstellung.	60	1,6	1,0	43	6	5	6
Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten einfachere Aufgaben (qualitative Differenzierung).	60	1,2	0,4	53	5	2	0
Leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler erhalten anspruchsvollere Aufgaben (qualitative Differenzierung).	60	1,2	0,5	51	7	2	0
Die Schülerinnen und Schüler nutzen Möglichkeiten individueller Unterstützung nach dem Prinzip der minimalen Hilfe.	60	2,6	0,9	7	19	25	9
VI.3.4: Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.							
Der Unterricht eröffnet Spielräume für selbstständiges Lernen (keine Engführung, keine Kurzsichtigkeit, längere Arbeitsphasen ohne direkte Instruktion / zusätzliche Erläuterung, angemessene Aufträge).	60	2,3	1,1	21	12	17	10
Die Schülerinnen und Schüler arbeiten selbstständig (z. B. eigene Organisation / Zeiteinteilung, aufgabenbezogenes Arbeitsverhalten).	60	2,3	1,1	22	9	20	9
VI.3.5: Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.¹³							
Aufgabe bzw. Material sind für eine kooperative Arbeit angelegt.	29	3,0	1,1	4	5	8	12
Regeln kooperativen Lernens werden von den Schülerinnen und Schülern selbstverständlich angewandt (Rollendefinition).	29	2,9	1,0	2	10	7	10
VI.4.1: Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.							
Die Lehrkraft behandelt die Schülerinnen und Schüler wertschätzend.	60	3,7	0,6	0	3	15	42
Die Schülerinnen und Schüler behandeln die Lehrkraft wertschätzend.	60	3,8	0,5	0	1	13	46
Der Umgang zwischen den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend.	60	3,8	0,5	0	1	12	47
Die Lehrkraft motiviert bzw. ermutigt die Schülerinnen und Schüler.	60	3,3	0,7	0	9	23	28
VI.4.3: Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.							
Es gibt Rituale / ritualisierte Abläufe im Rahmen der Unterrichtsgestaltung (z. B. für Beginn, Prozess, Ende).	60	2,4	0,9	10	20	25	5
Regeln werden von den Schülerinnen und Schüler selbstverständlich befolgt.	60	3,6	0,6	1	2	16	41
Es treten keine Störungen auf bzw. auf Störungen im Unterricht wird sofort, konsequent und angemessen reagiert.	60	3,5	0,7	1	6	14	39
VI.4.4: Die Lernumgebungen sind anregend gestaltet.¹⁴							
Inhalte der Unterrichtsarbeit sind sichtbar (Schülerarbeiten, Arbeitsergebnisse, Lernplakate).	57	2,1	1,0	18	21	11	7
Materialien und Medien zum selbstständigen Lernen stehen geordnet zur Verfügung (z. B. Nachschlagewerke, Sachbücher, Lernkarteien, Ordnungssysteme).	57	1,7	0,9	33	11	10	3
Die Lehrkraft sorgt dafür, dass der Unterrichtsraum lernförderlich genutzt wird.	60	2,6	1,0	12	14	22	12

¹³ Nur die Ergebnisse für Unterrichtssequenzen, in denen tatsächlich kooperative Lernformen realisiert wurden, werden aufgeführt.

¹⁴ Unterrichtssequenzen, die im Sportunterricht besucht wurden, gehen nicht in die Ergebnisse mit ein.